

Die SA-Männer, die anlässlich des 1. Mai zur
Absperrung benötigt werden, marschieren nicht mit
ihren Betrieben, sondern stehen ihren Standarten zur
Dienstleistung zur Verfügung. Die Betriebsführer wer-

Die Wiener Blutkat an der Gesandtentochter

Ingrid Wiengreen einem erbarmungslosen Raubgefindel zum Opfer gefallen

Wien, 29. April. Die Neunkirchner Tragödie, bei der die Tochter des Gesandten von Paraguan, Ingrid Wiengreen, den Tod fand, ist jetzt völlig aufgeklärt. An der Mordstelle auf der Neunkirchner Allee befand sich am Mittwochsabend von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags ein großes Gendarmenaufgebot, um die dorthin geführte Bande jugendlicher Uebeltäter zu vernichten. Die hatten sich zusammengekauert, um Automobiliüberfälle zu verüben, und ihre nächste Tat sollte, so wird berichtet, ein Anschlag auf das Geldtransportauto der Grünbacher Bergwerks-Gesellschaft werden.

Der eigentliche Mörder der schönen jungen Diplomatin ist der 21jährige Herbert Schlegl. Was man nicht zuerst mitteilte, was sich aber jetzt herausstellte: kein Arbeitsloser, sondern Korporal, der Schubmachersverhältnisse in der Artilleriekompanie zu Wiener Neustadt zugeteilt. Noch ehe er dem Standgericht überliefert werden konnte, wurde seine Unterscheidung aus dem österreichischen Bundesheer verweigert. Ohne jede Gewissensbisse, hart, gibt Schlegl beim Verhör auf der Landstraße seine Antworten.

Der abends aus Neunkirchen eintreffende Bericht besagt, daß auch seine beiden Hauptkumpeln, zwei Arbeitslose, der 19jährige Rik Ried und der 19jährige Wilhelm Stenikal, beim Ersttermin, der zwischen dem 1. und 2. Mai tagen sollte, nicht erschienen, eine erscheinende Verlässlichkeit zeigten. Mit ihnen sind noch vier andere Bekannte und Anverwandte festgenommen worden.

Die ersten Versuche mißglückten

Als die Verbrecher abends auf der Neunkirchner Allee aufgestellt waren, kam ihnen zunächst das Auto des Reichsmarschalls Dr. Papen entgegen, das sie, nachdem sie es angehalten hatten, weiterfahren ließen, weil in ihm drei Damen mitfahren und sie hier einen Überfall für allzu gefährlich erachteten. Zwei weitere Autos liegen sich nicht aufhalten, und erst das dritte, das von Ingrid Wiengreen gefahren wurde, wurde angehalten. Der Meinung gewesen, daß Automobilen viel leichter zum Halten gebracht werden könnten, wenn sich ihnen ein Uniformierter entgegenstelle. Er trug also seine graue Militärmütze, aber über der Uniform einen schwarzen Ledermantel. So konnte man ihn auch für einen Gendarmen halten.

„Im Gottes willen, was machen Sie denn?“

Als Ingrid Wiengreen den Schlag ihres Wagens öffnete und Schlegl nach seinem Begehrt fragte, gab die sie sofort aus der Bistole den ersten Schuß ab, der sie vermutlich an der Schläfe traf. Sie rief, wie er selbst ausatmete: „Im Gottes willen, was machen Sie denn!“ Darauf fragte der zweite Schuß, der sich in ihrem Kopf verlor. Sie schrie, doch abzustehen, und sagte: „Ich bitte Sie, ich bin doch gut zu Ihnen, lassen Sie mich am Leben!“ Abermals gab Schlegl einen dritten Schuß ab, der Ingrid an der linken Schläfe schon sehr ernstlich verwundete. Danach reichte er die Waffe dem hinter ihm stehenden Stenikal, der sie erneut lud. Die eigentlich tödlichen Schüsse wurden erst später abgegeben, als Ingrid, die zurückgefallen war, wiederum Lebenszeichen von sich gab. Die Wunden geben zu, daß sie Angst bekamen, als aus der Wiener Richtung die Scheinwerfer neuer Autos aufleuchteten und als sie eine Gestalt sich schnell nähern sah, die des Gendarmen, der die Schüsse gehört hatte und hinzueilte. Sie griffen aus dem Wagen deshalb nur schnell das kleine Notentgeld und flohen durch den Wald in der Richtung nach dem Bahnhofsplatz.

Die entsetzte Freundin eines Täters erstattet Anzeige

Wieder nach Neunkirchen zurückgekehrt, verbrachte Herbert Schlegl mit den beiden Kumpeln den Sonntag und fuhr dann nach Wiener Neustadt zurück. Seitdem ist er zweimal nach dem nahen Neunkirchen gefahren, schon beobachtet, da ein gewisser Verdacht auf ihn gelenkt wurde, seit Reichsmarschall Dr. Papen die Personenbeschreibung abgegeben hatte. Die drei Wunden hatten sich das Verprechen absoluten Stillschweigens gegeben. Aber Ried hatte zu einer Freundin Neukirchnerin, die sie mit Entsetzen erfüllte, so daß sie die Anzeige erstattete. Schon war man auf der Suche nach Schlegl, der sich bei einem Freunde aufhielt. Als die Gendarmen dort anklopften, wurde zunächst nicht geantwortet. Dann aber hörte man die Stimme Schlegls, der erklärte, wenn man ihn nicht in Ruhe lasse, werde er mit sich selbst machen. Mit ein paar Fußritten trennten die Gendarmen die Tür und konnten gerade noch Schlegl in den Arm fassen, der sich seines Revolvers bemächtigt hatte, derselben Waffe, mit der Ingrid Wiengreen getötet worden war.

Ganz Wien empört über die gemeine Mordtat

Als sich die Nachricht von der Verhaftung der Mörder verbreitete, sammelten sich vor den Amtsgebäuden in Neunkirchen und Wiener Neustadt große Menschenmengen, die wilde Verwünschungen und Drohungen gegen die Mörder aussiechten.

Der Leichnam der unglücklichen Ingrid Wiengreen ist nach Wien übergeführt und Donnerstag beigesetzt worden.

Auch der Feuerwehr nicht!

Da kann man sich nur gratulieren

Dresden, 28. April. Nachts wurde die Dresdener Feuerwehr in die Vorstadt Waldsiedlung gerufen. Dort lag brennend in der Dachrinne eines Hauses ein Mann, der seinen undeutlichen Aufschrei nicht mehr hören ließ. Man glaubte zunächst, einen Einbrecher vor sich zu haben, aber dann klärte es sich auf, daß es ein Bewohner des Hauses war. Er war von einer Aripour etwas spät nach Hause gekommen. Zur Strafe dafür ließ ihn seine Frau nicht herein. Der Ausgipser verfuhr nun über das Dach, von der Dachrinne aus, in sein Zimmer und in das warme Bett zu kommen. Er gelangte aber nur bis in die

Dachrinne. Von dort aus konnte er weder vorwärts noch rückwärts. Kurz entschlossen und unter der Wirkung des Alkohols legte er sich in der Dachrinne nieder. Bald mußte er aber feststellen, daß sie besonders in der heutigen Jahreszeit ein schlechter Vetter war. Deshalb räumte er dort oben derart, daß andere nächtliche Passanten auf ihn aufmerksam wurden und die Feuerwehr alarmierten. Mit einer mechanischen Leiter holte man ihn herunter, aber trotzdem gelang es ihm immer noch nicht, ins Haus zu kommen, denn die empörte Wache öffnete auch der Feuerwehr nicht. Man mußte erst auch noch die Polizei holen, die dann von einem Schlosser die Haustür öffnen ließ.

Der Zepp als „Spion“!

Alberne Verdächtigungen in Schweizer Blättern

Berlin, 29. April.

Der N.S. Zeitungsdienst schreibt: Die Bodenbesatzung, die das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Montag mit dem gegenwärtig in Deutschland weilenden italienischen Industrieführer aus Nord unternehm, hat Schweizer Blätter Anlaß zu falschen Spionageverdächtigungen gegeben. In der Nacht vom Montag auf Dienstag veranfaßten nämlich schweizerische Grenzschutztruppen in der Gegend von Schaffhausen eine Alarmübung, in der „ein von Norden angreifender Feind“ daran gehindert werden sollte, die Stadt Schaffhausen und die Rheinbrücken zu erreichen.

„Die Fahrt des Luftschiffs über dem Mandovergebiet in auffälliger Tiefflug mußte als eine Provokation aufgefaßt werden“, so schreiben nun gewisse Zeitungen und ergeben sich dabei in polemischen Kommentaren.

Man wird ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken können: Der Zepp als Spion! Viele Zehntausende von Kilometer hat das braune Luftschiff hinter sich, hat Kontinente und Meere überquert, sein schlanker Silberleib ist über blühende Städte und rauchende Trümmer hinweggeglitten, über Krieg und Frieden, und immer nur war er den Menschen Symbol der Weltverbundenheit, der Völkerverständigung, überall nur gab es winkende Hände. Aber in der Schweiz haben es nun doch ein paar

Ueberängstliche mit schlechten Nerven — vielleicht auch waren sie den ungewöhnlichen Strapazen eines Nachtmandovers nicht gewachsen — fertiggebracht, aus der Spionagefahrt mit den italienischen Gästen zum berühmten Naturparks des Schaffhauser Rheinfalls eine Spionagefahrt zu konstruieren.

Das moderne Schlachtfeld ist bekanntlich mehr. Was hätte also eigentlich aus dem Zeppelin von der so geheimnisvollen Alarmübung der Schweizer gelehrt werden können? Ganz abgesehen davon, daß das Luftschiff seinen Flug schon fünf Stunden vor Beginn des Mandovers ausführte. Ueberflüssig eigentlich, angesichts der Komik dieser Angelegenheit, darauf hinzuweisen, daß der Bodenbesatzung des „Graf Zeppelin“ bereits Tage vorher angekündigt, und daß der Montag der einzige freie Tag des Luftschiffes war, das ja erst am Sonntag aus Südamerika zurückkehrte und am Dienstag wieder nach Amerika abfuhr. Um den Schweizer Straßengänge eine ungehörte Übungsstunde zu gönnen, konnte man ja schließlich nicht gut einen Weltluftverkehrsplan umstoßen und seinen Gästen aus Italien den Genuss verweigern, von oben her einen Blick auf die tosenden Fluten des Wasserfalls von Schaffhausen zu werfen.

Man möge sich beruhigen. So interessant sind die Schweizer Grenzalarme nicht, daß sich ihre wegen der Aufhebung eines Zeppelinfestes lohnte. Ein Reinfall also am Rheinfall!

Graf Ludner im Kattegatt

Unterwegs von Malmö nach Oslo

Stockholm, 29. April. Graf Ludners Nacht „Seetoufel“ ist am Mittwoch nach einem einwöchigen Aufenthalt von Malmö aus in See gegangen, um auf ihrer Weltumsegelung zu nächst Oslo anzukommen. Vor seiner Abreise hielt Graf Ludner in der Vereinigung arbeitsloser Seeleute in Malmö einen Vortrag über seine Abenteuer während des Weltkrieges und fand bei den Zuhörern begeisterten Beifall.

Ab 1. Mai Luftverbindung nach Finnland. Am 1. Mai wird die Deutsche Luftkassa den Verkehr nach Helsinki (Finnland) aufnehmen, wodurch die alte Dera-Luftlinie Kiga — Reval um die neue Strecke Reval — Helsinki erweitert wird.

Zwei englische Bomber zusammengeknallt — Vier Tote. In der Nähe von Methwold (Norfolk) stießen am Donnerstag zwei schwere Bomber der englischen Luftstreitkräfte zusammen. Der eine stürzte brennend ab, der andere zerfiel beim Aufprall auf den Boden. Vier Flieger wurden getötet.

„Schöne Frauen suchen Partner!“

Das Kuppelbüro in der Lutherstraße — Zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust

Berlin, 28. April.

Ein ungewöhnlicher Prozeß, der ein bezeichnendes Licht auf die Methoden eines gewissen Kuppelers warf, sollte Dienstag vor einer Abteilung des Berliner Schöffengerichts ab. Auf der Anklagebank saß der schon mehrfach wegen der verschiedensten Sittlichkeitsdelikte vorbestrafte 49 Jahre alte Alfred Seelow, dem fortgesetzte Kuppelerei zur Last gelegt wurde.

Der Angeklagte, der ein abenteuerliches Leben hinter sich hat, war nach dem Kriege als Varietés- und Theatermanager aufgetreten, bis er eines Tages seine spätere Frau, die durch ihre Tänze unermüdlich bekanntgewordene Gelly de Rheide, näher kennenlernte. Von nun an betätigte er sich ausschließlich nur noch für diese als Manager, die in der Folgezeit nicht nur in Berlin, sondern auch in zahlreichen Städten im Reich mit ihrem „Ballast“ auftrat.

Im Jahre 1930 ging Seelow dazu über, sich mit der Vermittlung sogenannter „Partnerschaften“ zu befassen. In der Lutherstraße 27 in Berlin W eröfnete er ein „Institut“ und entwickelte nun eine großartige Prospektierung durch Inserate und Prospekte. Diese zügelte Kuppelerei durch Inserate und Prospekte ließ er in partende Privatautos legen und auf der Straße an „geeignete“ Passanten verteilen. Darin hieß es z. B.: „3000 schöne Frauen suchen Partner! Zwingen! Begegnungen! Beste Gesellschaft! Diskret! Anonym! Berufstätige Frauen ohne Geldinteressen!“

Stoßlose Beratung unter ...“ (es folgt die Telefonnummer).

Für diese „Vermittlung“ nahm Seelow seinen Kunden Beträge von 5 bis 100 Mark ab, je nach dem, ob die „Partnerschaft“ nur für kurze Zeit oder etwa auf ein Jahr ins Auge gefaßt wurde. — Wie weit die Freigabe des Kuppelers ging, dafür spricht deutlich der Fall einer jungen Sekretärin. S. hatte sich auf ein Stellungsgeheuch des Mädchens gemeldet und sie in sein „Büro“ bestellt. Hier eröffnete er ihr ohne jede Umschweife, sie könne bei ihm viel Geld verdienen, wenn sie sich von einigen Herren beisehen lassen würde. Als die Empörte sich darauf an die Polizei wandte und eingehende Ermittlungen angestellt wurden, ergab sich, daß S. in gleicher Weise in zahlreichen anderen Fällen vorgegangen war.

In der jetzigen Verhandlung wollte sich S. damit herausreden, daß er nur reelle Ziele verfolgt habe und nichts davon wußte, daß die „Partnerschaften“ ausgeartet wären. Die Aussagen der etwa 20 geladenen Zeuginnen, die zum Teil erheblich durch S. ausgenutzt worden waren, redeten aber eine deutliche Sprache. Das Gericht verurteilte ihn daher zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, wobei der Vorherrscher in schärfer Form das Treiben des Angeklagten geißelte und hervorhob, daß der neue Staat im Hinblick auf Zauberei und Anstand gegen derartige Elemente keine Milde lenne.



phot.: Weltbild

König Georg VI. eröffnete das Britische Seefahrtmuseum

Nach einer Staatsfahrt auf der Themse eröffnete König Georg VI. Dienstag in Greenwich das Britische Seefahrtmuseum. Es ist das erste Museum dieser Art in Großbritannien. Unter Bild zeigt König Georg VI. bei der Eröffnungsfeier, rechts: Königinmutter Mary. Links: Königin Elisabeth, Prinzessin Elisabeth und der Erste Lord der Admiralität.

Aus aller Welt

Fatir mit Verdauungs-Panne

Wozu auch Messer, wo der Reis so nah?

Bombay, 29. April. In Bombay wurde in einem Krankenhaus ein indischer Zauberer operiert, wobei ihm die letzte 18 Zentimeter lange Messer aus dem Magen holten. Seit 15 Jahren erkrankte der Zauberer seinen Lebensunterhalt durch das Verhelfen von Zäunen, und er hatte eine eigene Methode, sich wieder von ihnen zu befreien. Seit einiger Zeit verlor die Methode und mit jeder Verhelfung vergrößerte sich die Messeransammlung in seinem Magen.

Die Ueberflutungen in Amerika

Aus Belling in Westvirginien trifft die Meldung ein, daß im Ueberflutungsgebiet des Ohio bisher etwa 25 000 Wohnungen geräumt werden mußten. Etwa 30 kleinere Fabriken und Bergwerke im Ohioflußgebiet wurden wegen der Ueberflutungen aufgegeben. — In Washington hat das Hauptquartier des Potomac-Flusses die Ueberflutungen überflutet. Wasser bedeckt den berühmten Potomac-Park mit dem Rosengarten und dem Hainpoint.

REICHSSENDER KÖLN

1. Mai 1937

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes

Reichssendungen

5.00 Mitternachtssinfonie (Von Breslau).

6.00 Bergarbeiter musizieren (Von Reichssender Breslau). Bergarbeiter der Marien-Gruben.

7.00 Mitternacht (Von Deutschland). Der

Der Mitternacht der Mitternacht. 1. Große

Zeit, neue Zeit, Brautentwurf (Vale).

2. Es geht in's Märchenland, Märchen (Mittel).

3. Dubetture aus „Leichte Monarchie“ (Zupol).

4. Ruhmestänze, Märchen (Mittel).

5. Fortschreiten aus „Leichte Monarchie“ (Zupol).

6. Märchen der Norddeutschen (Zimmer).

7. Fabelhafte (Zupol).

8. Kampfbild, Märchen (Mittel).

9. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

10. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

11. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

12. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

13. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

14. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

15. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

16. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

17. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

18. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

19. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

20. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

21. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

22. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

23. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

24. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

25. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

26. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

27. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

28. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

29. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

30. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

31. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

32. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

33. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

34. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

35. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

36. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

37. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

38. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

39. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

40. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

41. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

42. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

43. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

44. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

45. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

46. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

47. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

48. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

49. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

50. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

51. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

52. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

53. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

54. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

55. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

56. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

57. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

58. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

59. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

60. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

61. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

62. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

63. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

64. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

65. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

66. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

67. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

68. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

69. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

70. Kuppelbild, Märchen (Mittel).

Früchte in bunten Schalen / Erzählung von Heinz Oskar Wuttig

Ruth war eine kleine Zeitschriftenverkäuferin. Sie fuhr jeden Morgen mit der Stadtbahn zum Dienst in den bunten Kiosk unter der Brücke. Und sah jeden Morgen, nicht ohne daß ihr kleines Herz etwas klopfte, einen netten, jungen Mann in das Asteil steigen. Eine kurze Strecke fuhr er mit, stieg dann aus und sie fuhr weiter.

Zu Anfang hatte keiner vom andern Notiz genommen. Im Laufe der täglich sich wiederholenden Begegnungen leuchteten seine Augen aber immer verängelter, wenn er sie entdeckte. Ihr gefiel der lustige Junge ebenfalls und so gab es jeden Morgen zwischen den beiden eine stumme, aber herzliche Begrüßung. Er lächelte hin, sie lächelte zurück. Sie wußte nichts von ihm, er wußte nichts von ihr. Sie kannten nur ihr Lächeln.

Eines Morgens fuhr Ruth zum letzten Mal mit der Bahn zum Dienst. Die Firma hatte ihr eine andere Verkaufsstelle am anderen Ende der Stadt zugeteilt und Ruth war ein bißchen traurig darüber, daß es mit den Begegnungen, mit dem Lächeln und der kleinen Verliebtheit nun auf einmal vorbei sein würde.

Die Station, auf der er aufsteigen mußte, kam heran. Aber der Erwartete blieb aus. Ruth war tief enttäuscht. Ausgerechnet heute, bei der letzten Fahrt! So nahe sah sie an der Tür und der Platz gegenüber war frei! — Da... im allerletzten Moment wurde die Tür aufgerissen und herein flog der nette, junge Mann; pustete und verschauelte, setzte sich der strahlenden Ruth gegenüber, lächelte...

„Das hätten wir gerade noch geschafft!“

„Sie haben wohl verschlafen?“

„Ich habe überhaupt nicht geschlafen!“

„Gedummelt?“

„Nein, gearbeitet! Gemalt, gezeichnet habe ich, die ganze Nacht hindurch. Vierzehn Tage lang habe ich an einem großen Plakatentwurf gearbeitet. Da oben in der Papprolle ist er drin. Heute muß er abgeliefert werden. Zwölf Uhr mittags ist der letzte Termin.“

„Dann will ich beide Tassen für Sie drücken!“

„Ja, das müssen Sie tun. Alle meine Hoffnungen hängen dran.“

„Also dann Hals und Beinbruch!“

Schweigen. Der Zug ratterte. Der junge Mann lächelte. — Wenn er doch nur noch etwas reden wollte, dachte Ruth. Damit ich ihm sagen kann, daß es heute meine letzte Fahrt ist!

Er aber redete nicht, sah sie nur an und lächelte. Der Zug fuhr. Auf einmal fuhr der Junge hoch...

„Sammel, ich muß ja heute früher aussteigen!“

Er riß seine Tasche aus dem Reg, winkte Ruth noch einmal zu. Dann stand er draußen im Gewühl und der unerbittliche Zug verließ bereits die Station.

Nun war alles aus! Morgen würde er vergeblich nach ihr suchen. Wie sinnlos, daß das erste Gespräch auch das letzte sein mußte!

Auf der nächsten Station stieg Ruth aus. Der Zug fuhr an, da rief plötzlich aus einem Fenster eine Stimme: „He, Fräulein, Sie haben etwas liegen lassen!“

Etwas braunes kam ihr entgegengeschoben, sie fing es auf und hielt eine große, runde Papprolle in der

Hand. Die gehörte doch dem jungen Mann! Da war ja das Plakat drin! Und bis Mittag mußte es abgegeben sein! Nun stand sie auf dem Bahnhof und sein Schicksal lag auf einmal in ihren Händen. Aber was sollte sie damit anfangen? Abgeben, auf die Gefahr hin, daß es tagelang im Fundbüro lag? — Nein, es muß etwas geschehen. Zuerst ging sie die Treppe hinunter zu ihrem Kiosk, klappte das Fenster hoch, öffnete die Roll- und nahm das Plakat heraus. Da standen auf gelbem Grunde in leuchtenden Farben Schalen, Teller und Strümpfe, hellblau tiefblau und zartgrün, gefüllt mit herrlichen Früchten, so echt, so wunderbar, daß man Luft bekam hineinzubeißen. Aber nirgends ein Name oder ein Zeichen, das Aufschluß geben konnte.

Ruth überlegte. Ihm mußte geholfen werden! Als die frühen, regeren Verkaufsstunden vorbei waren, nahm sie sämtliche Zeitungen zur Hand und begann, sie flüchtig zu durchsehen. Um elf sah sie hinter einem ganzen Berg von Papier und suchte noch immer.

Auf einmal hatte sie es gefunden! Ganz unten am Rande einer Morgenausgabe fand eine Anzeige mit der Überschrift: „Preisaufruf für ein Werbeplakat“ mit dem ihr schon bekannten Inhalt: daß heute Mittag der letzte Termin zur Einreichung sei. Industrieverband für deutsche Keramik und dann folgte die Adresse.

Ein Werbeplakat für Keramik also! Ruth kam kurz vor zwölf völlig abgeheft in die Annahmestelle des Industrieverbandes.

„Sie haben wohl bis auf die letzte Minute daran gearbeitet?“ fragte der Beamte am Schalter und nahm die Rolle entgegen.

„Ihren Namen, bitte!“ — „Hören Sie, das ist ja gar nicht... das gehört ja...“

„Ihren Namen, bitte!“ — „Ruth... Ruth Schweske.“

„Adresse?“ — „Marktquartierstraße 24.“

„Gut, Sie hören von uns.“ — „Aber, das ist doch gar nicht...“

Bums, das Schalterfenster fiel herunter und Ruth war abgeheft. Draußen auf der Straße stand sie erst mal eine Weile still und überlegte. Der Entwurf lag nun unter ihrem Namen. Der Gedanke hatte etwas Bessermachendes. Aber da sie seinen Namen nicht wußte, war es doch ganz gleichgültig unter welchem Kennzeichen der Entwurf lief. Hauptsache, er war noch in letzter Minute eingereicht.

Vierzehn Tage waren vergangen. Nichts hatte sich ereignet. Ruth fuhr jetzt täglich mit einer langweiligen Straßenbahn zum Dienst und dachte zurück an eine nettere Zeit. Da geschah eines Tages wie im Märchen das Wunder: Ruth bekam einen Brief. Er lautete:

„Sehr geehrtes gnädiges Fräulein! Es ist uns eine Freude Ihnen mitteilen zu können, daß Ihr Plakatentwurf „Bunte Schalen mit Früchten“ von der Kommission mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Da die Arbeit hierfür Werkkraft hat, möchten wir Sie für einen Preis von tausend Mark ankaufen. — Ihr Gewinn aus dem Wettbewerb, eine zehntägige Ferien-

reise an die Nordsee für zwei Personen steht ebenfalls zu Ihrer Verfügung...“

Ruth konnte es nicht fassen. Dann stieg sie einen Jubelschrei aus. Sie hatte gewonnen! Ihr Plakat! Tausend Mark! Ihr Plakat! Sein Plakat! Ach es war ja ganz gleich! Durch ihre Hilfe doch jedenfalls! Und jetzt konnte es auch nicht mehr lange dauern, dann sah sie ihn wieder.

Zwei Tage lang sah sie mit dem vergnügtesten Gesicht der Welt in ihrem kleinen Kiosk. Morgen wollte sie den Vortrag aufklären. Der unbekannte Künstler sollte durch öffentlichen Aufbruch gekannt werden. Da kam ihr das neueste Werk der „Graphischen Rundschau“ in die Hände. Sie blätterte darin, hielt plötzlich ein, ihr Herzschlag stieg, sie sah ein Bild... das war — er! Der Unbekannte, der Gesuchte, der geliebte junge Mann! Er lächelte und darunter stand in großen Lettern: Der junge Graphiker Herbert Trümper, dessen Plakatentwurf gegen Preisgekrönt wurde. Ruth starrte auf das Bild. Es war also schon heraus! Er wußte davon! Aber warum hatte er sich noch nicht bei ihr gemeldet? Ob er vielleicht von ihr dachte, daß sie es für sich...? Da stand ja auch seine Adresse. Da gab es nur eins! Zu ihm fahren und ihm schnellstens alles erklären! Bis zur Mittagspause mußte sie noch warten, dann saute sie los.

Es öffnete sich die Tür des kleinen Kiosks und ein netter junger Mann sah Ruth völlig überrascht aus faßungslosen aber glückseligen Augen an: „Sie?“

„Ja, ich! Gratuliere, Herr Trümper.“

„Wozu denn?“ — „Zum Plakat!“

„Woher wissen Sie denn?“ — „Viel früher als Sie! Tausend Mark! Freuen Sie sich denn nicht?“

„Tausend Mark?“ — „Tausend Mark bekomme ich.“

„Unfinn! Tausend Mark und eine Ferienreise!“

„Wieso Ferienreise?“ — „Sie wissen ja gar nichts, Herr Trümper? Hat man Ihnen überhaupt gesagt, daß ich Ihr Plakat abgegeben habe?“

„Sie? Welches Plakat?“ — „Das Sie liegen gelassen haben.“

„Das haben Sie... Aber wo denn, um Gotteswillen?“

„Im Industrieverband deutscher Keramik! — Hier ist der Brief!“

Der junge Mann überflog das Schreiben, sah Ruth an, sah ihn an, beide machten nicht sehr geistreiche Gesicht. Schließlich plachte er los und lachte aus vollem Halse, daß die Wände wackelten: „Wissen Sie, für wen das Plakat bestimmt war? Für den Reichsverband deutscher Obstzüchter! Es kam auf die Früchte an, nicht auf die bunten Schalen! Und dafür habe ich fünfshundert Mark bekommen! Als der erste Entwurf verloren ging, habe ich schnell eine frühere Anfertigung eingereicht und jetzt kommen Sie mit dem preisgekrönten Töppchen an!“

Ruth mußte sich erst mal hinsetzen. Fröhlich in bunten Schalen, bunte Schalen mit Früchten, tausend Mark, fünfshundert Mark, Obstzüchterverband, Nordseereise. Alles schaukelte in herrlichem Durcheinander durch ihren kleinen Kopf. — Was hatte sie da nur angerichtet?

„Ihren kranken“, neckte der Sohn. „Wollt Ihr zwei mich armen sterblich durchheilen.“

„Von Durchheilen kann gar keine Rede sein“, entsetzte sich Frau Ludmilla, „dazu hat dich die Rost viel zu gern. Die spricht nur Gutes von dir. Dich du zum Pfingstfest heimkommst, darauf freut sie sich von Herzen.“

Die Augen der alten Frau sahen den Sohn bedeutungsvoll an.

„Ich mich auch, Mutter“, versicherte der und senkte den Blick.

Ihm war schweiß zumute, denn er wußte, was jetzt kommen würde.

Da sagte Frau Ludmilla auch schon:

„Eigentlich könntest du dann mit der Rost Berlin fahren, Bub. Wozu die Sache hinausziehen? Pfingsten ist auch eine gute Zeit für Familienfeste. Onkel Alois und Kaver Hubertus sind der gleichen Meinung.“

„Oh, mit den beiden hast du alle deine Pläne schon durchgeprochen, Mutter“, lachte der Franz, aber das Lachen klang lahm.

„Natürlich. Warum soll ich daraus ein Geheimnis machen, daß ich dich und die Rost Waller gern als Paar sehen möchte? Ihr paßt großartig zusammen. Onkel Alois und der Kaver sagen das auch.“

Durch Franz Wörzls Brust ging ein Gefühl von Bitterkeit.

Benn sich die Alten bloß abgewöhnen wollten, das Glück der Jungen zu schmiden, dachte er. Die haben doch Kraft genug, das selber zu besorgen. Mutter meint es gut, aber sie vergißt, daß das Herz eines Kindes ein selbständiges Organ ist.

„Vielleicht mag mich die Rost gar nicht, Mutter?“

Da aber kam er bei Frau Ludmilla schon an. Sie beugte sich voll Stolz ihren Jungen. Ihr Gesicht strahlte.

„Du wußt wohl von deiner alten Mutter Schweideleien hören? Du bist ein hübscher Bursch, wirst jedem Mädchen gefallen. Aber die Rost ist auch ein Bild von einem Mädchen. Man muß sie liebhaben, wenn man ihr nur in die dunklen Augen schaut.“

Franz Wörzl dachte an Gussis blaue Schmelzaugen.

Das Herz wurde ihm schwer.

Es würde nicht leicht sein, Mutters Pläne zu durchkreuzen, selber meinten würde ihm das. Aber er hatte für Rost Waller nur ein kräckerliches Gefühl. Das reichte nicht aus zu einer Ehe. Zum Heiraten mußte man ein Mädchen liebhaben. Gussis hatte er lieb.

Franz senkte den Kopf.

Ludmilla Wörzl beachtete es nicht.

Das war nicht Mangel an mütterlicher Liebe. Aber sie war zu sehr eingenommen in ihre Zukunftspläne, um die Wandlung im Gesicht des Sohnes zu verspüren.

Wenn ihr Pfingsten Verlobung feiert, dann könnt ihr im Herbst heiraten, fuhr sie fort. „Dann ist dein Kuss auf der Brautschwelle zu Ende. Du kommst heim, trittst ins Hubertusbräu ein. Onkel Alois braucht so wie eine Entlastung. Ich habe schon alles mit Kaver Hubertus besprochen. Er ist einverstanden und will dir sogar die Hochzeit ausrichten. Wenn alles klappt, bin ich im nächsten Jahre Großmutter. Darauf freue ich mich.“

Nun hielt es Franz Wörzl doch für besser, diese Zukunftspläne zu unterbrechen.

Mutter, du hast bestimmt nicht die weite Reise gemacht, um mir das alles zu sagen, lächelte er. „Heraus mit der Wahrheit! Du hast noch etwas im Hinter-

„Was machen wir denn nun?“ fragte sie ihn ganz hilflos.

„Zuerst trinken wir mal gemütlich Kaffee und freuen uns, daß wir uns wiedergefunden haben. Alles andere werde ich schon in Ordnung bringen. Hauptsache ist, daß Sie recht bald Urlaub nehmen. Denn Sie glauben doch wohl nicht, daß Sie oder ich allein auf die Nordseereise gehen?“ Ruth lachte. Wurde rot bis hinter die Ohren. Nein, das hatte sie auch nicht geglaubt.

Den Ausgang der Angelegenheit erfuhr Ruth aber erst, als sie mit Herbert braungebrannt, frisch und glücklich von der Ferienreise zurückkam. Von allen Zeitfahnen der Stadt leuchteten große Plakate, herrliche Früchte in bunten Schalen und darüber stand: „Echt deutsches Obst aus deutscher Keramik!“



Die Suppe

Der Theologie-Professor Christian Knapp, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts lebte, war sowohl Mitglied der Prüfungskommission der Universität Halle als auch Kurator der Freireihe, deren magerer Kof bei den Studenten in keinem guten Ruf stand.

Ein Kandidat wurde einmal von Knapp, der mit allen Mitteln versuchte, den hervorragenden befähigten jungen Mann doch auf's Glatteis zu führen, gefragt: „Sagen Sie, Herr Kandidat, wäre es eine Sünde, ein Kind mit Suppe zu taufen, wenn kein Wasser vorhanden ist?“

Der Kandidat überlegte nur kurz und kam zu dem Schluss: „Diese rein theoretische Möglichkeit ist wohl in der Praxis so gut wie ausgeschlossen. Nehmen wir aber trotzdem einmal den Fall als gegeben an. Ob es Sünde ist, ein Kind mit Suppe zu taufen, hängt vor allem von der Art der Suppe ab. Ich kenne ja nur die Suppe, die an den Freireihlichen ausgegeben wird, und diese, Herr Professor, ist meines Erachtens ganz hervorragend geeignet, an Stelle von Wasser bei der Taufe verwendet zu werden, denn der Unterschied zwischen beiden ist bedeutungslos.“



auch die Badewanne



12) Preis eine Hingstreife! von Maria von Sawersky

„Was ich ihm nach den furchtbaren Bemühungen, sein Geld loszuwerden, nicht verdanken kann“, murmelte Gussis. „Aber die Lotte ist ja verrückt. Das schöne Geld hätte sie so gut gebrauchen können. Da muß doch etwas geschehen! Man muß versuchen, diese beiden Dickköpfe zusammenzubringen. Wenn ich bloß wüßte, wie? Und Lotte darf nichts davon merken, sonst fragt sie mir die Augen aus. Ich muß mal nachdenken.“

Fräulein Siegfried dachte nach.

Es fiel ihr nichts ein.

Sie trat an den Tisch und senkte das Näschen schnuppernd in die Weidenbeete. Das half ihr aber auch nicht auf die Sprünge. Sie wurde durch ein inwendiges Grollen bei der poetischen Blumenreiterei gestört.

Fräulein Gussis knurrte wieder einmal der Magen. Ich habe Hunger, stellte sie befriedigt fest, und da hat mir Lotte etwas vom Gasten gepredigt. Kommt nicht in Frage.

Gussis ging in die kleine Küche, fand zwei Eier, schlug sie in die Pfanne und verzehrte sie in der Manier männlicher und weiblicher Junggefallen im Stehen. Das war nicht fein, aber bequem.

Dann beschloß sie sich anzukleiden. Damit konnte man so schön die Zeit hindringen. Aber auch die ausführlichste Toilette nimmt mal ein Ende.

„Das ist ein gerühmter Sonntag“, bruddelte Gussis. „Wie bring ich den bloß um die Ecke? Soll ich spazieren gehen? Ist so mütterleer allein auch nur ein halber Genuß. Na, ich könnte wirklich mal meine kaputten Sachen durchsehen. Vielleicht kommt mir dabei eine Idee, wie ich Lotte und den Dada verführe.“

Fräulein Gussis „kaputte“ Sachen lagen im oberen Kommodensfach und füllten es bis zum Rande. Strümpfe, Hemden, Taschentücher, Kränze, quollen ihr entgegen; sogar ein verknautschtes Sommerkleidchen befand sich darunter. Alle Dinge waren äußerlich nettlebend. Unter uns gefügt, Fräulein Gussis war ein kleiner Lieberjen.

Wie sich so was häuft“, staunte sie und bogte sich mit dem ganzen Zauber auf die Couch. „Da habe ich ja bis in die Nacht hinein zu tun. Na, denn wollen wir uns mal mit Tüchtigkeit verbrämen.“

Und so, in nützliche Beschäftigung versunken, wollten wir Fräulein Siegfried verlassen und uns nach einem anderen Feldern unserer Freizeite umsehen.

Franz Wörzl hatte seine Mutter am Tage in Empfang genommen, sie abgeführt und samt Köfferchen in eine Kare verladen. Nun hielt das Auto vor dem Hause, in dem er sein möbliertes Heim aufgeschlagen hatte.

„Wir sind angelangt, Mutter!“

Franz hob seine Mutter mit einem lustigen Schwünge aus dem Wagen. Frau Wörzl war ein zierliches Persönchen, das in den Armen des großen Sohnes fast verschwand. Da stand sie auf der Straße und guckte an der Hausfront empor; so heftig interessiert, wie's nur eine Mutter ist, wenn sie das Heim ihres Einzigen in der Fremde mustert.

„Hier also wohnt du, Bub?“

„Ja, Mutter, bei der Witwe Fräulein Meier.“

„Gut, reb' keinen Unfinn, Franz!“

„Du ich gar nicht, und der komische Titel erklärt sich so: meine Wirtin ist ein altes Fräulein. Sie ist

mal verlobt gewesen, aber der Schatz hat sie sitzen lassen. Die Geschichte hat sie mir mindestens hundertmal erzählt. Unterhalb Jahrzehnte hat sie auf keine reumütige Rückkehr gewartet. Vergänglich. An ihrem vierzigsten Geburtstag gab Fräulein Meier das Partien endgültig auf und ernannte sich aus eigener Machtvollkommenheit zur Witwe. Seitdem ist sie in der ganzen Gegend als die Witwe Fräulein Meier bekannt und beinahe stolz darauf.“

„Jedes, auf was für Ideen die Leute in so einer großen Stadt kommen!“ staunte Frau Ludmilla Wörzl.

„Sonst ist Fräulein Meier eine grundgute Haut, mit der ich mich großartig vertragen“, sagte der Sohn, „und auf deine Ankunft freut sie sich sehr, Mutter.“

Das mußte wohl so sein, denn die Witwe Fräulein Meier stand bereits in der Wohnungstür, streckte Frau Wörzl die Hände entgegen und hieß sie herzlich willkommen.

Frau Ludmilla sah sich mit inquisitorischen Blicken um, sie almete auf. Gott sei Dank, der Junge war gut untergebracht. Fräulein Meiers kleines Heim strahlte vor Sauberkeit. Der Franz hatte ein nettes Zimmer. In der Mitte stand ein blumengeschmückter Tisch mit zwei Gebeden, das Porzellan war altes, gutes Porzellan und die Bettede sogar aus Silber.

Fräulein Meier sah den prüfenden Blick des Gastes.

„Das ist noch von meiner Aussteuer, Frau Wörzl. Na, mein seliger Bräutigam hat's anders gewollt. Ich hab's herausgegeben, weil Sie kommen. Vielleicht wollen Sie mit Ihrem Sohne lieber hier speisen als in irgendeinem Gasthaus.“

„Von Herzen gern“, sagte Frau Ludmilla gerührt. „Das Stübchen neben Herrn Wörzls Zimmer habe ich hergerichtet. Wenn Sie hier wohnen wollen, ist mir's recht“, schlug die „Witwe“ vor.

Frau Wörzl drückte Fräulein Meier die Hand. „Das nehme ich gern an. Lange werde ich Ihnen nicht zur Last fallen. Ich bleibe nur zwei Tage in der Stadt.“

„Nun werden Sie beide hungrig sein. Das Essen ist bereit.“

Fräulein Meier flüchte in die Küche.

„Sie ist, abgesehen von dem kleinen Span mit der Witwe, wirklich ein lieber Mensch“, flüsterte Frau Ludmilla dem Sohne zu.

Das Essen wurde serviert. Fräulein Meier wünschte guten Appetit und entfernte sich tastvoll.

Die Mahlzeit wurde schweigend eingenommen.

Frau Wörzl freute sich stumm, aber mit Eingabe über das gute Aussehen ihres Jungen. Oh, er war breiter geworden. Vielleicht sogar noch gewachsen.

Nachdem abgeräumt war, sagte sie:

„Du darfst rauchen, Franz.“

Franz Wörzl suchte seine Pfeife hervor. Er stellte seiner Mutter keine Fragen, dazu konnte er sie viel zu gut. Mutter würde schon auspacken, und zwar der Reihe nach. Da ging's schon los.

„Die Grübe vom Großhosen Kaver und Onkel Alois habe ich dir bereits auf dem Bahnhofe ausgerichtet. Aber noch jemand hat mir einen ganzen Boden davon für dich aufgetragen, mein Junge.“

„Ach nein! Wer denn?“ machte Franz, obgleich er sehr gut wußte, was nun kommen würde.

„Frag doch nicht so unschuldig“, zwinzelte Frau Ludmilla, die Rost Waller natürlich! Jeden Abend kommt sie zum Hubertushof herüber. Dann sitzen wir zwei zusammen und reden nur von dir.“

„Jetzt weiß ich auch, warum mir abends so oft die

Heute eröffnet der Führer die Ausstellung

„Gebt mir vier Jahre Zeit!“

Eine Vorbesichtigung der gewaltigen Leistungsschau des Nationalsozialismus

Berlin, 29. April.
Von unserer Berliner Schriftleitung.
Freitag vormittag um 11 Uhr wird der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die gewaltige Leistungsschau des Nationalsozialismus in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm eröffnen und damit am Vorabend des Nationalen Feiertages dem deutschen Volke und der Umwelt Rechenschaft über die Leistungen der Nation unter der Staatsführung des Nationalsozialismus ablegen. Vier Jahre zuvor hat Adolf Hitler das Wort geprägt: „Gebt mir vier Jahre Zeit!“ Vier Jahre später legt eine Riesenschau, wie sie die Reichshauptstadt in so gigantischen Rahmen, in so vollendetem Gesamtwerk und in so eindringlicher Sprache bisher nicht gesehen hat, Zeugnis von der erweckten Kraft, vom unermüdeten Schaffensdrang des neuen Deutschlands und jener nationalen Zuversicht ab, die den vergangenen Jahren den Stempel aufdrückte und auch der Zukunft jenes herrliche, darum aber auch so oft in der Welt geschmähte edle deutsche Gesicht geben wird.

Nach hinhin hier draußen am Kaiserdamm rautele Hände. Noch in nächster Stunde wird der Führer das letzte Schiff gegeben, um für den Tag der Eröffnung und für die kommenden sechs Wochen Ausstellungsdauer gerüstet zu sein. Schon winkeln die Rahmen des Reichs von den Hallen, schon bieten die Vorplätze das Bild großer Tage.

Der erste Schritt in die Schau zeigt, wie grundlegend sich das Bild gegenüber früheren Ausstellungen geändert hat. Nicht nur die Innenarchitektur hat sich gewandelt. Verantwortlich zeichnen für die Ausstellungsleitung Prof. Christian Gortzen, für die Gesamtkonzeption Architekt Reinhold Heide, für die Gestaltung der Ausstellung Prof. Dr. Gortzen, für die Propaganda-Verwaltung Prof. Dr. Gortzen. Auch die Dimensionen der Ausstellung scheinen gewachsen. Schon die zu geschichtlichen Räumlichkeiten umgewandelte Halle I ist ein Dokument. Als aufgehende Sonne spannt sich die 3000 Quadratmeter große Decke strahlenförmig über dem in mächtiger Kuppelspanne von 27 Meter ausstrahlenden Hohlkugelscheitel. Symbol des schaffenden Deutschlands, das hier Rechenschaft ablegt. Im Halbrund von 120 Meter flucht sich der Raum zu den Geschichtstafeln des neuen Deutschlands empor.

neun Gigantenbüchern von 8,50 Meter Höhe und sechs Meter Breite,

die in je sechs Riesenscheiben von der Leistung des nationalsozialistischen Deutschlands erzählen. Es wird ein sensationeller Eindruck sein, wenn die Geschichtstafeln dieses „Bildbuches“ sich im Rhythmus von Wort und Musik wenden und vom Willen und von der Leistung der vergangenen vier Jahre erzählen. Hier tritt die jüngste Vergangenheit dem Besucher geradezu entgegen, sei es der Anfang jener großen Vorkriegsschlacht, sei es der Arbeitsdienst, seien es die kulturellen Begegnungen und die Wehrerziehung der Nation. Nicht ohne innere Begründung finden sich an der gegenüberliegenden Hallenwand die grundlegenden Gesetze in der Originalfassung und Originalunterstützung, wie sie vom vereinigten Reichspräsidenten Generalmarschall von Hindenburg und vom deutschen Führer unterzeichnet wurden. Im Vergleich zu den Riesenscheiben wirkt in ihrer Auswirkung, aber bestimmend für den Werdegang der Nation. Ein andächtig schauer vor der Größe der Zeit, in die wir hineingekleidet sind, erfüllt uns, wenn sich eines dieser Riesenscheiben nach dem anderen umwenden und mit Licht und Dunkel, mit Wort und Ton zu uns von der Auferstehung unseres Volkes berichtet. Arbeit und wieder Arbeit! Das ist der führende Kontrapunkt dieser Schau.

Im Hof der weite Raum der Halle II gewidmet, dem verkäuflichen deutschen Menschen der Strenge und der Kraft, der Volksgemeinschaft aller Schaffenden, ob in der Erbe, am Hofhofen, am Flug oder am Schraffhof. In 60 gewaltigen Tafelbildern entrollt sich

das schweigende Heldentum des verkündenden Volkes.

Hier hat die Kamera mit ihren Riesenaugen und mit unerschütterlicher Wahrheit die einzelnen Wachen des deutschen Bundesprojektes auf Papier gebannt, sei es das Werk der Autobahn, die Erzeugungsschlacht des Völkertums, die Ergründung der Wehrmacht und der Wehrfreiheit, die Landgewinnung, die Nahrungs-freiheit, Gewerbe, Industrie, Motorisierung, Verkehrs-wirtschaft, Sozial- und Kulturpolitik, Partei und Staat. Hier eine bildliche Statistik über die Senkung der Arbeitslosigkeit, dort eine klare Darstellung über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung, ganz besonders leuchtend, weil hier dem Uebersichtlichen der klare Nachweis erbracht wird, daß nicht Vorkriegsniveaus oder bank-technische Wandler, sondern einzig und allein die Volkserziehung des Geldumlaufs in Deutschland diese Leistungen von der finanziellen Seite her ermöglichten. Die einzelnen Gebiete dieser produktiven Leistungen sind in logischer Klarheit geordnet, so daß selbst der Laie hier in knappen Minuten einen Einblick in dieses dem Ausland immer noch als Rätsel erscheinende Gebiet erhält. Es war ein origineller Gedanke, diese nationalsozialistischen Leistungen auf gewaltige Dreiecke, die in dem Raum hängen, zu projizieren. Hier schließt sich Linie, Farbe und gleichsam mimischer Ausdruck zu einer Einheit zusammen, die ebenso logisch wie erhellend in Deutschland arbeitet wieder! Da springt das lebendige Modell der schönsten und größten Brücke der Reichsautobahn, die Mangfallbrücke mit ihren gigantischen Bögen, in den Raum. Hier hängt auf einem 60 Meter hohen Motorprüfstand ein Explofollot sein heiliges Lied. Dort wagt ein Kornfeld auf kultiviertem Boden, der dem Meere abgerungen ist. Hier will ein Tanz mit seinen Gesängen vorstehen. Modernste Flak-batterien drohen in den Himmel. Ein U-Boot in natürlicher Größe schwimmt daher, und in der Höhe schweben modernste Kampfflugzeuge. Was deutsche Stürme er-reichten und schweißte deutsche Männerhände in diesen vier Jahren gestaltet haben, hier nimmt es Form an und spricht zu den staunenden Zuschauern von einer Leistung, die in der Nachkriegsgeschichte, vielleicht in der Weltgeschichte überhaupt, einmalig ist.

Wieder ein anderes Bild. Rohstoff-Freiheit! Ein im neuen Vierjahresplan auferlegtes Gesetz, die Reichs-nahrung Produktion und des künftigen Verbrauchs. Der bisher noch nicht die schöpferische Seele des „Produktionsmechanismus“ erkannt hat, hier wird er

die schöpferische Genialität erfassen, sei es im Takt der mächtigen Maschinen, sei es in dem fast lautlosen Gang der Zellwollherstellung oder in dem geistigen Pro-duktionsakt von Retorten und Katalysatoren, die hier Tinn und Bild jener künftigen Retorte annehmen, in der der große Magier den Atomtinnus zu formen ge-dachte. Neugierig magel! Innerlich ergrat Denksproß und noch ergratete Arbeit. Motoren donnern ihren himmel-stürmenden Choral. Was die deutsche Industrie an

Erfindungen und Neuerungen

in diesen Jahren herausbrachte, hier findet es seinen Platz. Die Reichsbahn zeigt die Fortschritte im Ver-fahrenswesen, die neuesten Typen ihrer Lokomotiven; die Modelle familiärer in vier Jahren vom Stapel gelaufenen Handelsschiffe zeigen Deutschlands Ringen um friedliche Seegeltung. Eine Leuchttarte des Hamburger Hafens erzählt vom wiedererwachten Meer, Handels- und Weltverkehr der deutschen Hansestadt. Ueberwältigend ist der Blick von der Kampe auf diese Halle. Ein weiter Ausblick, und in Gedankenwelt durchfliegt man vier knappe Jahre, zieht Vergleichsziele zwischen ehe-mal und heute, läßt das Auge über die Leistungsschau der so-zialen, kulturellen und künstlerischen Errungenschaften gleiten, wird fast von einer leisen Unzulänglichkeit ergrif-fen, ob denn dies alles nicht ein Märchen sei, wozu sich selbst in die Hand, nur um zu wissen, daß man nicht träumt, erwacht und weiß, daß hier meisterliche Hände das Bild und die Geschäfte, den Willen und die effektiven Taten zu einer Schau vereinigt haben, die uns mit Stolz, zugleich aber mit einem neuen Gefühlnis durchdringt. Diese Leistungsschau ist das hohe Lied der deutschen Arbeit, das Ehrenzeichen des nationalso-zialistischen Staates, ein neues Bekenntnis aller Schaffen-

den zu dem Mann, der die Unzulänglichkeit eines an-deren Jahrzehnts zum Ereignis machte und Deutschland den Mut zur Arbeit gab, zu Adolf Hitler!

Neurath reist nach Rom

Abn Berlin, 29. April.
Auf Einladung der faschistischen Regierung wird der Reichsminister des Auswärtigen, Herr von Neurath, am 3. Mai in Rom eintreffen, um den Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano im Herbst vorigen Jahres zu erwidern. Reichsminister von Neurath wird sich einige Tage in Rom aufhalten und wird von mehreren höheren Beamten des Auswärtigen Amtes begleitet sein.

Paschvorschriften beachten!

Ohne Paschvermerk keine Einreise nach und durch Österreich
Abn Berlin, 29. April.
Nach § 2 Ziffer 1 des Gesetzes über den Reise-verkehr mit Österreich vom 24. August 1936 sind Pässe von Reichsangehörigen mit Wohnort oder stän-digem Aufenthalt im Inlande für Reisen nach und durch Österreich nur gültig, wenn der Geltungs-berreich des Pases von der zuständigen Paschbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Öster-reich erstreckt ist.

Zeit Inkrafttreten dieses Gesetzes hat sich gezeigt, daß täglich Reisende, die sich nach Österreich begeben und in Bayern die Grenze überschreiten wollen, von

Bochumer Leben

Arbeitskameraden wurden geehrt

Eine Feierstunde der DAF-Ortsgruppe Altstadt

Die Bürgergesellschaft sah am Mittwochabend die Mitglieder der DAF-Ortsgruppe Altstadt, zu einer Feierstunde vereint, in deren Mittelpunkt die Ehrung von zehn Arbeitskameraden und einer Arbeits-kameradin stand, die 40 bzw. 25 Jahre in ihren Betrieben tätig sind. Nach einleitenden Musikstücken, schneidend von einer HJ-Kapelle begleitet, hielt Pa. Frappmann die erhellenden Kameraden willkommen. Der Obmann der Ortsgruppe, Pa. Weh-rend, verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über den Adel der Arbeit. Nicht um des Lohnes willen, wie in der vergangenen liberalistischen Zeit, arbeiten heute die Schaffenden, sondern für die idealen Werte, für den Dienst am Volke. Jede Arbeit ehre ihren Träger, ganz gleich, an welcher Stelle sie vollbracht werde, nur müsse sie treu, ehrlich und gewissenhaft ge-macht werden. Die Entlohnung, die jeder Mensch zum Leben notwendig habe, komme erst in zweiter Linie. Das war der Kernpunkt der temperamentvollen Rede von Pa. Wehrend. Den Zuhörern sprach er anschlie-ßend den Dank der Deutschen Arbeitsfront für ihre treue Mitarbeit aus und überreichte ihnen die vom Gauobmann, Pa. Stein, unterzeichneten Ehren-urkunden. Die Namen der Arbeitsjubilare sind: Me-vogt, Ankenbrandt, Westhorn, Fr. Vöhrhorst, Werten, Reibegeld, Rogalla, Schmich, Schrage, Schüpf, Willen.

Wichtige Berufsfragen

des Bochumer Schlosserhandwerks
Die Schlosserinnung in Bochum hielt im neuen Rechnungsjahre unter dem Vorsitz des Obermeisters Karl W. d. i. ihre erste Hauptversammlung ab. Die Schlosserinnung umfasst neben dem Stadtfreie Bochum die Stadtfreie Witten, derne und Grotrop-Maurel und zählt insgesamt 86 Betriebe. Der Ge-schäftsführer Dr. G. W. d. i. erklärte den Ge-schäftsführer und Rechnungsführer für das Geschäftsjahr 1936/37, der ein Bild umfangreicher und erfolgreicher Arbeit im Schlosserhandwerk gab. Im besonderen wurde die Tätigkeit der Innungsleitung auf die ge-nössliche Förderung und die wirtschaftlich-technische Schulung eingeleitet. Zu diesem Zwecke wurde der

Deutsche Frau und deutsches Mädchen!
Bist du bereit zur Mitarbeit, dann hast du
Gelegenheit dazu im Deutschen Frauenwerk!

Vortragsdienst verläßt und der Reichsinnungsverband des Schlosserhandwerks gab Schulungs- und Vor-lage-werke für das Schlosserhandwerk heraus. Für das neue Geschäftsjahr ist im besonderen die betriebswirtschaft-liche Schulung vorgesehen und ferner wird die Ge-ziele Schulung des Nachwuchses durch geeignete Maßnahmen weiter verbessert werden. Geschäftsführer Dr. Spei-ler von der Reichsinnung des Schlosserhandwerks, im be-sonderen die Verordnungsfrage der Handwerksbetriebe mit Eisen und Stahl. Seine Ausführungen gaben zu einer Aussprache Anlaß, in der vom Reichsinnungs-verband sich die politischen und wirtschaftlichen Auf-gaben des Handwerks im Vierjahresplan herausstellte wurden. Die Verammlung schloß mit der Vorberu-berung von zwei Schulungsfilmen durch den Gewerbe-oberlehrer St. d. i. Grotrop-Maurel, und sang über die Verarbeitung von Leichtmetall sowie die Verbindung für das Schlosserhandwerk. In den Schulungs-vorträgen nahmen auch die Gesellen und Lehrlinge in großer Anzahl teil und es wurden in ihnen wertvolle Ein-weise und Richtlinien zu zweckmäßiger Arbeit und Leistungssteigerung im Schlosserhandwerk gegeben.

Abzeichen

für die Gefolgshäftsmittelglieder der Gelsenkirchener Bergwerks AG.

Zur Hebung der Betriebsgemeinschaft hat die Haupt-verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerks AG. für sämtliche Gefolgshäftsmittelglieder, die mehr als drei Jahre bei ihr beschäftigt sind, bei den Bergbaugruppen, Sarnborn, Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund,

Bochumer Verbände und Vereine

Einige kleine Schlußwörter herausgegeben. Auf einer da-zu gehörenden Urkunde steht folgender Text:

Die Gelsenkirchener Bergwerks AG. hat für ihre Gefolgshäftsmittelglieder, die mindestens drei Jahre bei ihr tätig sind, ein Abzeichen eingeführt, das bei fest-liehen Veranstaltungen der Betriebsgemeinschaft ge-tragen werden soll. Das für Sie bestimmte Abzeichen füge ich hier bei. Glück auf und Heil Hitler! Der Führer des Betriebes.

Zum ersten Male wird dieses Abzeichen am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, getragen. Das Abzeichen wird insgesamt von rund 50 000 Ge-folgshäftsmittelgliedern getragen.

Urlaubsanträge von Berufsschülerinnen. Von der Berufsschule wird nachdrücklich darauf aufmerksam ge-macht, daß alle berufsschulpflichtigen Jugendlichen vor-antreten eines Erholungsurlaubes, durch den Berufs-schulung in der Ferne kommen, verpflichtet sind, Urlaub von der Schulleitung vorher zu beantragen, und daß nachträgliche Mitteilungen über einen angetretenen Urlaub nichts als gültig anerkannt werden.

Bochumer Veranstellungen

Stadtkonzert Bochum. Am Stadtkonzert Bochum findet heute die weltweite Eröffnung der musikalischen Fest-spiels von Paul Verhoeven und Toni Amptmann. Das kleine Hofkonzert hat. (Bormiete 2 und freier Besuch.)

Das kleine Hofkonzert. Für den Kulturkreis 1 ist das Festspiel auf der Welt Carl Spitzweg mit Musik. Das kleine Hofkonzert hat. (Bormiete 2 und freier Besuch.)

Bochumer Verbände und Vereine

Jubiläumster des Katholischen Taubstummen-Vereins St. Joseph, Bochum. Der Katholische Taubstummen-Verein St. Joseph feiert am Sonntag im Vereinshaus an der Meinelstraße die Feier seines 25-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß hat sich eine große Anzahl von Teil-nehmern von nah und fern mit ihren taubstummen Kin-dern eingeladen. Nach einer vorangehenden kirch-lichen Feier in der Meinelstraße begann um 16 Uhr die eigentliche Jubiläumfeier, die mit einem Aufmarsch ein-geleitet wurde. Im Anschluß an den Aufmarsch wurde ein Festessen im Vereinshaus abgehalten. Die Feier wurde durch die Taubstummen-Vereine durch einen auswärtigen Vortragsabend der ge-mütlichen und unterhaltenden Zeit, der durch Gedichte, Musik und unterhaltende Vorträge umrahmt wurde. Eine all-gemeine Verlochung mit dem Ziel originellen Gewinnens gab dem Abend ein recht unwiderstehliches Würze.

Erfolgreiche Bochumer Spieltheater. Aus Anlaß des jeh-nährigen Bestehens veranstaltete der Spieltheater-Verein „Einigkeit“ Gelsenkirchen-Kottbusen am Sonntag einen großen nationalen Spieltheater-Vorstellung. Beim Festzug nahm Gauner Spielmannschor teil. Hieran fand die Feier ihren Höhepunkt. Die Gruppe der 2. Klasse. Bei den So-zialen der Klasse war der Tambour Solist. Die So-zialen der Klasse mit 20 Punkten erfolgreich. Den Plänen wurden wertvolle Ehrenpreise und Diplome überreicht.

Rund heimattreuer Ost- und Westpreußen. Bundes-gruppe Bochum 39 hielt am letzten Sonntag im Vereins-lokal das 3. Jubiläum. Ihre auf betriebe Jahresauswer-tung und die Feier der Gründung der Ost- und Westpreußen, beide in besser Ordnung, wurde dem Festen-wort Einführung erteilt. Dann ergriff der Gruppenleiter noch einmal der 3. Jubiläum. Die Feier wurde durch einen Festzug, der die Teilnehmer aus der Gruppe der 2. Klasse nach Ost- und Westpreußen fahren bin und zurück über den Korridor, Ausfahrt und Anmeldeung bei Ost- und Westpreußen, der 12. und letzten Mittwoch von 18 bis 20 Uhr in der Wirtschaft St. Josef, Ecke Königs- und Kottbusen-

Traditionsfeste

Ehemalige 130er. Am 7. und 8. August 1937 begehen die ehemaligen 130er in Göttingen ihr 50-jähriges Re-gimentsjubiläum. Am Sonntag wird diese Feier durch die Re-gimentsmusik ehemaliger 130er Bochum und Umgebung (Ver-einsheim Göttingen, Göttinger Straße 74),

den Paschkontrollbehörden zurückgewiesen werden müssen, weil der Reisevermerk nach Österreich im Pasch fehlt. Die Reisenden werden daher im eigenen Interesse gebeten, die geltenden Vorschriften genauestens zu be-achten.

Ricci in der Reichshauptstadt

Berlin, 29. April.
Auf seiner Deutschlandreise traf der italienische Jugendführer Unterstaatssekretär Ricci am Donner-s-tag abend auf dem Berliner Zentralflughafen ein. In Begleitung des italienischen Botschafters befand sich auch Stabsführer Lauterbach. Eine Ehrenkompanie der Leibgardie „Adolf Hitler“ sowie Ehrenformationen der Berliner HJ. und der Berliner Jungfaschisten waren angetreten. Nach dem Abschieden der Fronten begab sich der italienische Gast zum Berliner Rathaus, wo Stadtpfäsident Dr. Lippert an den italieni-schen Jugendführer herzliche Begrüßungsworte richtete.

Vollstänze unter dem Maibaum in Berlin

Berlin, 29. April.
Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Donnerstag abend im Lustgarten der Berliner Rathaus im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung durch den Gauleiter von Ostpreußen Oberpräsident Koch an den Berliner Stadtpfäsidenten Dr. Lippert übergeben. Nach Gesangsvorträgen der heimathreuen Ost- und Westpreußen überbrachte Gauleiter Koch der Berliner Bevölkerung die Grüße seines Gaues, der abgetrennt von der Heimat, der unermüdeten Aufbauarbeit des Führers tiefsten Dank schuld. Mit Worten herzlichen Tantes übernahm Dr. Lippert den Maibaum. Im Scheinwerferlicht füllten dann verschiedene Trachtengruppen Volkstanz um den mit bunten Bän-dern und Tannengrün geschmückten Maibaum vor, dessen Spitze mit einem großen Hakenkreuz und Lor-beerzweigen gekrönt ist.

Am Nachmittag hatte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels die Kundgebungsstätten für den Na-tionalen Feiertag des deutschen Volkes in der Reichs-hauptstadt besichtigt. Der Leiter des Einheitsbüros für die Großfundgebungen, Ministerialrat Gutterer, berichtete dem Minister über alle organisatorischen und technischen Maßnahmen. Die Sachbearbeiter für die Ausübung, die baulichen und technischen Anlagen, den Aufmarsch, den Ordnungsdienst, die sanitären Maßnahmen usw. konnten Dr. Goebbels melden, daß der fünfte Nationale Feiertag des deutschen Volkes bis in alle Einzelheiten vorbereitet ist.

Ausschließlich belgische Politik

will Belgien künftig treiben — Belgiens Außenminister über die britisch-französische Erklärung

Brüssel, 29. April.

Außenminister Spaak gab heute in der Kammer eine Erklärung über die britisch-französische Note vom 24. April ab. Diese Note sei, sagte er, die Frucht einer gegenseitigen Verständigung zwischen den drei Welt-mächten. Bis zum Jahre 1936 sei der Locarno-Vertrag die Hauptgrundlage im internationalen Status Belgiens gewesen. Gegenüber dem Jahre 1925, als man diesen Vertrag abgeschlossen habe, hätte sich jedoch die Lage grundlegend geändert. Die Verpflichtungen, die Belgien damals übernommen habe, seien nicht mehr tragbar gewesen. Das gleiche gelte von den Verpflich-tungen, die Belgien im März vorigen Jahres in den Londoner Vereinbarungen übernommen habe.

Ausschlaggebend für das Status Belgiens sei nun-mehr der Grund, daß Belgien künftig nur mehr eine ausschließlich belgische Politik treiben wolle. Belgien habe außerhalb seiner Grenzen keine direkten Interessen. Künftig werde Belgien an einem Kriege nur dann teilnehmen, wenn seine eigenen Gren-zen verletzt würden.

Ueber Artikel 16 des Völkerbunds-pa-tes erklärte der Minister, daß Belgien in Genuß für eine genaue Auslegung dieses Artikels und eine Klärung seiner Verpflichtungen eintreten werde. Für die eventuelle Anwendung des Durchmarschrechtes auf ihrem Gebiet stelle die belgische Regierung zwei wesentliche Bedingungen: Erstens fordere sie, daß in keinem Fall das Durchmarschrecht Belgien auferlegt werden dürfe ohne Zustimmung Belgiens selbst. Zweitens fordere sie, daß die Ausführung einer gemein-samen Aktion voraussetze. Beim Begriff „gemeinsame Aktion“ wolle er nicht so weit gehen, zu behaupten, daß eine gemeinsame Aktion die effektive Teilnahme aller Völkerbundsstaaten erfordere. Aber er verlange, daß mindestens die Nachbarn Belgiens an einer solchen Aktion beteiligt seien. Durch die Erklärung vom 24. April seien die Generalstaatsvereinbarungen, die man in der Londoner Denkschrift vorgehen habe, hinfällig geworden. Die Landesverteidigung sei ein rein tech-nisches Problem, das Belgien ausschließlich und un-abhängig, ohne fremde Einmischung, löse.

Zum Schluß gab Spaak einen kurzen Ausblick in die Zukunft. Er erklärte, daß Belgien bei der Aus-arbeitung des Völkerbunds-pa-tes eine Rolle zu spielen ge-denke. Die belgische Regierung wolle sehr wohl, daß ihre Aufgabe erst dann beendet sei, wenn man eine Lö-sung der westeuropäischen Sicherheitsfrage gefunden habe, der auch Deutschland zustimmen könne. Er habe bereits früher erklärt, welche Bedeutung er der Erklärung des Deutschen Reichskanzlers beimeße. Diese Erklä-rung sei Zeugnis einer Gesinnung, die man billigen müsse. Es seien darin Möglichkeiten angegeben wor-den, auf welche die belgische Regierung keineswegs ver-zichten wolle.

Die Ausführungen Spaaks fanden großen Beifall.

Der Große Duden „Aaatsgefährlich“

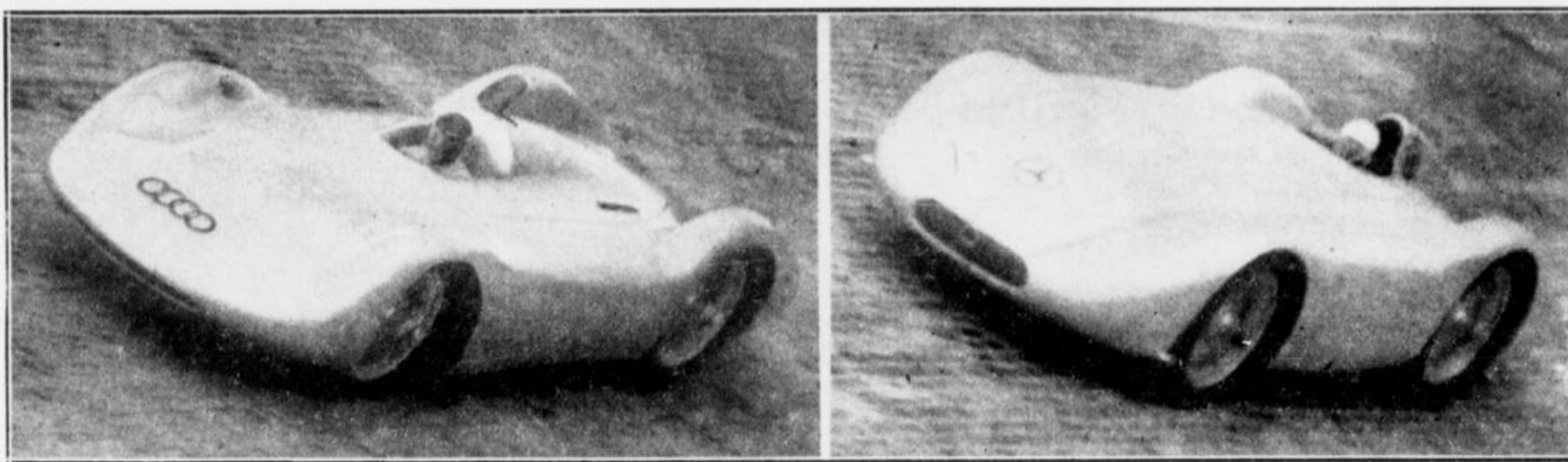
In Prag beschlagnahmt

Prag, 29. April.
Wie die Blätter melden, wurde von der Prager Staatsanwaltschaft das bekannte deutsche Nachschla-gewerk „Der Große Duden“, I. Teil, be-schlagnahmt. Das Buch wurde seit Jahren in die Tschechoslowakei eingeführt und hier verkauft, bis vor wenigen Wochen fünf Exemplare des Werkes zurück-gehalten wurden. Der Grund für die Beschlagnahme dürfte die Angabe „Subetenddeutschland“ sein, bei der die Zufahsemerkung „früher Deutsch-land“ steht. Die „Reichenberger Zeitung“, die die Meldung brachte, verfiel ebenfalls der Beschlagnahme.

Maurice Frère in Berlin. Donnerstag vormittag ist Herr Maurice Frère, Mitarbeiter des belgischen Mi-nisterpräsidenten van Zeeland, in Berlin eingetroffen. Er wird mit verschiedenen Persönlichkeiten Bespredun-gen haben, insbesondere mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Englische Verluste in Indien. Bei einem Ueber-fall indischer Aufständischer auf die zweite britisch-indische Infanteriebrigade im Kasiratal verloren die britisch-indischen Truppen einen Toten und 25 Ver-wundete. Unter den Verwundeten befindet sich ein englischer Major.

Verfuchsfahrten auf der Avus-Nordkurve



Aufnahmen (2) Weltbild

Am Mittwoch führten die Auto-Union und Mercedes-Benz mit gutem Erfolg Verfuchsfahrten auf der neu erbauten Nordkurve der Berliner Avus-Rennbahn durch. Mit dem alten Mercedes-Benz-Modell, dem Achtzylinder des Jahres 1936, durchfuhr Manfred von Brauchitsch als schnellster Fahrer die neue Nordkurve mit einer Geschwindigkeit von 178 Stundenkilometer. Er kam also der mit 180 Stundenkilometer errechneten Höchstgeschwindigkeit ziemlich nahe. Wenn die neue Nordkurve mit einer Geschwindigkeit von 178 Stundenkilometer errechneten Höchstgeschwindigkeit ziemlich nahe. Wenn die neue Nordkurve mit einer Geschwindigkeit von 178 Stundenkilometer errechneten Höchstgeschwindigkeit ziemlich nahe.

Sonntag IV. Kölner Stadtwaldrennen

Großartige Besetzung in allen Klassen

Das Kölner Stadtwaldrennen, das im Jahre 1934 aus der Taufe gehoben wurde, erfreut Sonntag schon seine vierte Austragung und wird damit mehr und mehr zur Tradition. Wie diese Wettbewerbe auf der heimischen Rindstraße (2,6 Kilometer) von Jahr zu Jahr an Wert gewonnen, so übertrifft auch der diesjährige Wettbewerb wieder die vorausgegangenen drei Rennen. Von morgens um 9 Uhr bis nachmittags gegen 5 Uhr wird Rennen auf Rennen abgewechselt. Es wird nur vom Wetter, das ja in letzter Zeit sehr unbeständig war, abhängen, ob die Motorbrigade Niederrhein, die von der M.S. mit der Durchführung des Rennens beauftragt wurde, am Sonntag auch einen neuen Zuschauerrekord melden kann.

In diesem Jahre ist das Rennen nur wieder für Straßenträger (Ausweis- und Lizenzfahrer) ausgeschrieben worden. Für Sportwagenrennen ist die Strecke weniger geeignet. Im nächsten Jahre wird Köln wahrscheinlich schon einen anderen Rennkurs haben, der auch etwas länger ist und den Sportwagen — vielleicht auch sogar einmal den Rennwagen — bessere Entfaltungsmöglichkeiten geben soll. Aber man glaube nun nicht, daß der Kölner Rundkurs etwa langsam sei. Am vergangenen Jahre wurde von dem D.A.V.-Fahrer Kurt Mansfeld in der Halbfitterklasse mit 122,5 Stundenkilometer der schnellste Durchschnitt gefahren. Eine solche Geschwindigkeit, hinter der die Durchschnitts der

kleineren Klassen nur wenig zurückstehen, kann sich sehen lassen.

Die Besetzung ist wieder erstklassig. Über 200 Meldungen liefen ein, 50 Fahrer mußten sogar zurückgestellt werden, da die Strecke nur eine beschränkte Teilnehmerzahl zuläßt. Die Vorrangrennen der Ausweisfahrer (250, 350, 500 cm) versprechen nicht weniger großen Sport als die Rennen der Lizenzfahrer.

Beschränken wir uns darauf, für die Rennen der Lizenzfahrer nur einige bekannte Namen zu nennen. Das sind in der kleinen Klasse Winkler, Petruschke, Wünsche, Gierl (Düsseldorf), Demant (alle auf D.A.V.), das ist der immer angriffsbereite Heimer Reichmann, der in der 350-cm-Klasse zusammen mit seinem Marzengefahrten Wellmann auf R.H. startet und vor allem mit Samelhe (Eindelfingen) auf Rorton rechnen muß. Da startet in der Halbfitterklasse der Vorkampfsieger Mansfeld (D.A.V.) und hat einen harten Angriff von Reichmann und Wellmann zu erwarten. Die M.S. ist leider nicht vertreten. In den Seitenwagenrennen ist die Besetzung nicht weniger gut. Bod (Mannheim) auf Rorton, Braun (Karlsruhe) auf D.A.V. und schließlich die sympathischen Stärker (Bafel) auf R.H. sind zur Stelle, wie auch Weeres (Aachen) mit seiner neuen Harley-Davidson nicht fehlen wird.

Die Lehrspiele gegen Manchester City

Deutschlands Auswahlmannschaften für Duisburg und Wuppertal

Der Spielplan der fünf Begegnungen zwischen deutschen Auswahlmannschaften und der englischen Meister-Manchester City ist infolge geändert worden, als ein Treffen nicht in Leipzig, sondern in Berlin ausgetragen wird. Es wird gespielt: 6. Mai in Duisburg, 8. Mai in Wuppertal, 12. Mai in Schweinfurt, 19. Mai in Berlin und 22. Mai in Stuttgart.

Für die beiden ersten Spiele wurden die deutschen Vertretungen wie folgt aufgestellt:

Duisburg: Klotz (Schalte 04)
Rames (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Gelleich (Schalte 04) (H. Saarbrücken) (Wormatia Worms)
Gibren (Siffling) (Edert) (Eggenbach)
(S. Reuel) (S. Waldhof) (Worm. Worms) (beide Schalte 04)

Endspurt auch im Handball

Meisterschafts-Gruppenspiele in der zweiten Runde

In den Gruppenspielen der Deutschen Handball-Meisterschaft wird am kommenden Sonntag von acht Gaumeistern der zweite Durchgang angetreten. Nur Oberallf Hamburg und DSV, Berlin tragen in Abänderung des ursprünglichen Spielplans das feierlichste Ausfallenspiel nach. Nach diesem Treffen wird es auch in der Gruppe 1 eine Mannschaft geben, die allen Mitbewerbern voraus ist, denn mit einem Unentschieden wird man kaum rechnen können. Das auffallendste Merkmal der ersten Runde war — neben der klaren Überlegenheit der M.S. Leipzig in der Gruppe 4 — der vielversprechende Wiederaufstieg des Deutschen Meisters von 1933, S.V. Waldhof-Mannheim, der fünfjährig durch den Sieg über den Titelverteidiger Hindenburg Minden zum Ausdruck kam. Zwar besteht natürlich in allen Gruppen in der Rückrunde noch die Möglichkeit, daß sich das Blatt wendet, wahrscheinlich ist das aber nicht, zumal die Favoriten die Mehrzahl der noch ausstehenden Spiele auf eigenem Platz haben. Eine weitere Klärung kann schon der Spielplan des 2. Mai bringen:

Gruppe 1: Oberallf Hamburg — DSV, Berlin
Gruppe 3: M.S. Hannover — S.V. Hindenburg Minden
1. K. Nürnberg — S.V. Waldhof
Gruppe 4: M.S. Leipzig — M.S. Koblenz
W.H. Schwanheim — T.V. Altenstadt

Die Gruppe 2 hat also diesmal noch Spielruhe, was Tura Wuppertal um so mehr begrüßen wird, als so einige Spielerübertragungen ordentlich ausgefällt werden können. Die zwei übrigen westdeutschen Mannschaften haben den Nachteil der fremden Nähe in Kauf zu nehmen. Das stellt vor allem M.S. Koblenz in Leipzig vor eine wohl unlösliche Aufgabe. Die M.S. ist haushoher Meisterschaftsfavorit.

Wuppertal: Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Welsch (Münster) (Münster)
(Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)
Krißfen (Rort, Düsseldorf) (Arminia Hannover)

Zum Spiel in Duisburg wurde also eine stärkere Mannschaft aufgestellt als in Wuppertal.

Perfekt...

Reusel — Karr am 15. Juni.
Der vor wenigen Tagen zwischen dem englischen Schwergewichtmeister Tommy Karr und Walter Reusel abgehaltene Kampf findet endlich am 15. Juni statt. Austragungsort ist die Harringway-Kreuzung in der Reusel auf den Südafrikaner Ben Noord besetzt.

Dreimal um den Aufstieg im Handball

Auch die Aufstiegskämpfe zur Handball-Gauliga in Westfalen werden am ersten Mai Sonntag mit drei Spielen weiter gefördert. Es spielen:

T.V. Nollendorf — Sportring Gelsberg
W.H. Viefeld — M.S. Rheine
T.V. Nollendorf — Welfalia Witten

Favorit ist noch keiner der sechs Bewerber. Noch ist nichts geklärt. Sportring Gelsberg scheint aber in heimischer Umgebung stark genug zu sein, um Abien besiegen zu können. Viefeld wird es schwer haben, um Rheine bezwingen zu können. Der T.V. Nollendorf wird auch nicht ohne Kampf gegen Gelsberg zu den Punkten kommen.

Gründung einer Handballabteilung im Turnklub Weimar 1882

Der Turnklub Weimar 1882 ladet zwecks Gründung einer Handballabteilung alle Turner und Sportler zu einer Versammlung am kommenden Mittwoch, 28. April, abends, im Vereinslokal „Waldschloßchen“ zu Wodum-Weimar, Hainstraße, ein.

Ein Weltmeister scheidet

Erich Möller zieht sich vom Sport zurück
Der ehemalige Eishockeyweltmeister von 1930, Erich Möller (Hannover), tritt vom Schauspiel seiner Tätigkeit ab. Der jetzt 32-jährige Dauerfahrer hand über fünfzehn Jahre im Radsport und hat sich nun entschlossen, den Weg für den Nachwuchs frei zu machen.

Der freiwillige Sportdienst im Jungvolk

Wie Wettkämpfe ausgetragen werden

Der Sportdienst in der H.J. und im B.D.M., auch wenn er auf Freiwilligkeit aufgebaut ist, wird selbstverständlich nach gewissen „Spielregeln“ durchgeführt werden. Ganz besonders wichtig ist dabei die Art der Austragung von Wettkämpfen und Wettspielen, die im übrigen grundsätzlich auf den Bereich eines Jungvolkes beschränkt bleiben. Falls sich aus Mangel an Gegnern eine Überforderung des Jungvolkes notwendig macht, haben die Jüchlein verschiedener Jungvolke, die aus obengenannten Gründen Wettspiele gegeneinander austragen wollen, vor Festlegung der Veranstaltung die Genehmigung der zuständigen Jungvolksführer einzuholen. Der Übergang vom Sommer zum Winterport richtet sich nach den Dienstplänen der Reichsjugendführung. Neben dem Leistungsbetrieb können regelmäßig Wettspiele und Wettspiele der einzelnen Sportdienstgruppen nur in folgenden Jahresabschnitten durchgeführt werden:

15. April bis 15. Oktober: Leichtathletik und Schwimmen. 15. Oktober bis 15. April: Gerätturnen, Fußball, Handball, Hockey und Eishockey. Fechten, Rudern, Kanu und Tennis sollen nicht in Form von regelmäßigen Wettspielen, Regatten oder Kampfen durchgeführt werden, sondern als Schaupietze oder Vorführungen in Erscheinung treten. Eventuelle Wettspiele im Bogen, Ringen und Schießen werden im Rahmen der allgemeinen Sportveranstaltungen des D.J. durchgeführt. Alle Wettspiele, Wettspiele und Veranstaltungen im freiwilligen Sportdienst werden vom D.J.-Stellenleiter des Jungvolkes im Einvernehmen

Drei neue Staffelleistungen

Charlottenburger Nixen auf Refordjagb

Bei den Schwimmern haben Reforde selten lange Bestand. Vor allem sind es die Wettleistungen der Staffeln, auf deren Verbesserung immer wieder hingearbeitet wird. Den Charlottenburger Nixen glückte am Mittwochabend gleich drei neue deutsche Reforde.

Zunächst ließ es ihnen keine Ruhe, den deutschen Rekord über 3 mal 200 Meter Brust im Beiz des Schöneberger D.S. zu wissen, zumal die Nixen zuvor fünfmal eine Unterbrechung der Refordmarke erreicht hatten. Im Stadtbad Charlottenburg unternahm dann Anst. Gisel Brandt und Traute Engelmann einen Anstiff auf den vom D.S. Schöneberg seit dem 27. Februar 1937 gehaltenen Rekord von 9:42. Mit 9:31,8 wurde eine neue deutsche Wettleistung aufgestellt.

Schon nach kurzer Pause traten die Nixen zu einem neuen Refordbeiz an. Diesmal galt es, die erit am letzten Sonntag aufgestellte Wettleistung der Kogdeburger Nixen mit 4:30,2 über 3 mal 100 Meter Brust zu schlagen. Mit der neuen deutschen Refordzeit von 4:28,6 waren die Charlottenburger Nixen erneut erfolgreich. Die als vierte Schwimmerin eingeleitete Julia Schulz bewältigte ihre 100 Meter in 1:29,2, in daß ein weiterer deutscher Staffelfrekord mit 5:28,8 über 4 mal 100 Meter Brust aufgestellt war.

1. D.D.A.C.-Reichstreffen in Freiburg/Breisgau

Mit seinem ersten Reichstreffen stellt sich der D.D.A.C. in den Dienst deutscher Heimathaus. Die Veranstaltung findet am 29. und 30. Mai in Freiburg statt. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des D.D.A.C. mit Familienangehörigen oder eingeführten Gästen als Mitfahrer. Für die Einzelfahrer sind zwanzig Preise ausgesetzt, ebenso auch für die Ortsgruppen.

Vom Turf

Auteuil, 29. April

1. A. 1. J. V. VIII (Griffen). 2. Saint Abt. 3. Corniche. 4. J. V. VIII (Griffen). 5. Saint Abt. 6. Corniche. 7. J. V. VIII (Griffen). 8. Saint Abt. 9. Corniche. 10. J. V. VIII (Griffen). 11. Saint Abt. 12. Corniche. 13. J. V. VIII (Griffen). 14. Saint Abt. 15. Corniche. 16. J. V. VIII (Griffen). 17. Saint Abt. 18. Corniche. 19. J. V. VIII (Griffen). 20. Saint Abt. 21. Corniche. 22. J. V. VIII (Griffen). 23. Saint Abt. 24. Corniche. 25. J. V. VIII (Griffen). 26. Saint Abt. 27. Corniche. 28. J. V. VIII (Griffen). 29. Saint Abt. 30. Corniche. 31. J. V. VIII (Griffen). 32. Saint Abt. 33. Corniche. 34. J. V. VIII (Griffen). 35. Saint Abt. 36. Corniche. 37. J. V. VIII (Griffen). 38. Saint Abt. 39. Corniche. 40. J. V. VIII (Griffen). 41. Saint Abt. 42. Corniche. 43. J. V. VIII (Griffen). 44. Saint Abt. 45. Corniche. 46. J. V. VIII (Griffen). 47. Saint Abt. 48. Corniche. 49. J. V. VIII (Griffen). 50. Saint Abt. 51. Corniche. 52. J. V. VIII (Griffen). 53. Saint Abt. 54. Corniche. 55. J. V. VIII (Griffen). 56. Saint Abt. 57. Corniche. 58. J. V. VIII (Griffen). 59. Saint Abt. 60. Corniche. 61. J. V. VIII (Griffen). 62. Saint Abt. 63. Corniche. 64. J. V. VIII (Griffen). 65. Saint Abt. 66. Corniche. 67. J. V. VIII (Griffen). 68. Saint Abt. 69. Corniche. 70. J. V. VIII (Griffen). 71. Saint Abt. 72. Corniche. 73. J. V. VIII (Griffen). 74. Saint Abt. 75. Corniche. 76. J. V. VIII (Griffen). 77. Saint Abt. 78. Corniche. 79. J. V. VIII (Griffen). 80. Saint Abt. 81. Corniche. 82. J. V. VIII (Griffen). 83. Saint Abt. 84. Corniche. 85. J. V. VIII (Griffen). 86. Saint Abt. 87. Corniche. 88. J. V. VIII (Griffen). 89. Saint Abt. 90. Corniche. 91. J. V. VIII (Griffen). 92. Saint Abt. 93. Corniche. 94. J. V. VIII (Griffen). 95. Saint Abt. 96. Corniche. 97. J. V. VIII (Griffen). 98. Saint Abt. 99. Corniche. 100. J. V. VIII (Griffen). 101. Saint Abt. 102. Corniche. 103. J. V. VIII (Griffen). 104. Saint Abt. 105. Corniche. 106. J. V. VIII (Griffen). 107. Saint Abt. 108. Corniche. 109. J. V. VIII (Griffen). 110. Saint Abt. 111. Corniche. 112. J. V. VIII (Griffen). 113. Saint Abt. 114. Corniche. 115. J. V. VIII (Griffen). 116. Saint Abt. 117. Corniche. 118. J. V. VIII (Griffen). 119. Saint Abt. 120. Corniche. 121. J. V. VIII (Griffen). 122. Saint Abt. 123. Corniche. 124. J. V. VIII (Griffen). 125. Saint Abt. 126. Corniche. 127. J. V. VIII (Griffen). 128. Saint Abt. 129. Corniche. 130. J. V. VIII (Griffen). 131. Saint Abt. 132. Corniche. 133. J. V. VIII (Griffen). 134. Saint Abt. 135. Corniche. 136. J. V. VIII (Griffen). 137. Saint Abt. 138. Corniche. 139. J. V. VIII (Griffen). 140. Saint Abt. 141. Corniche. 142. J. V. VIII (Griffen). 143. Saint Abt. 144. Corniche. 145. J. V. VIII (Griffen). 146. Saint Abt. 147. Corniche. 148. J. V. VIII (Griffen). 149. Saint Abt. 150. Corniche. 151. J. V. VIII (Griffen). 152. Saint Abt. 153. Corniche. 154. J. V. VIII (Griffen). 155. Saint Abt. 156. Corniche. 157. J. V. VIII (Griffen). 158. Saint Abt. 159. Corniche. 160. J. V. VIII (Griffen). 161. Saint Abt. 162. Corniche. 163. J. V. VIII (Griffen). 164. Saint Abt. 165. Corniche. 166. J. V. VIII (Griffen). 167. Saint Abt. 168. Corniche. 169. J. V. VIII (Griffen). 170. Saint Abt. 171. Corniche. 172. J. V. VIII (Griffen). 173. Saint Abt. 174. Corniche. 175. J. V. VIII (Griffen). 176. Saint Abt. 177. Corniche. 178. J. V. VIII (Griffen). 179. Saint Abt. 180. Corniche. 181. J. V. VIII (Griffen). 182. Saint Abt. 183. Corniche. 184. J. V. VIII (Griffen). 185. Saint Abt. 186. Corniche. 187. J. V. VIII (Griffen). 188. Saint Abt. 189. Corniche. 190. J. V. VIII (Griffen). 191. Saint Abt. 192. Corniche. 193. J. V. VIII (Griffen). 194. Saint Abt. 195. Corniche. 196. J. V. VIII (Griffen). 197. Saint Abt. 198. Corniche. 199. J. V. VIII (Griffen). 200. Saint Abt. 201. Corniche. 202. J. V. VIII (Griffen). 203. Saint Abt. 204. Corniche. 205. J. V. VIII (Griffen). 206. Saint Abt. 207. Corniche. 208. J. V. VIII (Griffen). 209. Saint Abt. 210. Corniche. 211. J. V. VIII (Griffen). 212. Saint Abt. 213. Corniche. 214. J. V. VIII (Griffen). 215. Saint Abt. 216. Corniche. 217. J. V. VIII (Griffen). 218. Saint Abt. 219. Corniche. 220. J. V. VIII (Griffen). 221. Saint Abt. 222. Corniche. 223. J. V. VIII (Griffen). 224. Saint Abt. 225. Corniche. 226. J. V. VIII (Griffen). 227. Saint Abt. 228. Corniche. 229. J. V. VIII (Griffen). 230. Saint Abt. 231. Corniche. 232. J. V. VIII (Griffen). 233. Saint Abt. 234. Corniche. 235. J. V. VIII (Griffen). 236. Saint Abt. 237. Corniche. 238. J. V. VIII (Griffen). 239. Saint Abt. 240. Corniche. 241. J. V. VIII (Griffen). 242. Saint Abt. 243. Corniche. 244. J. V. VIII (Griffen). 245. Saint Abt. 246. Corniche. 247. J. V. VIII (Griffen). 248. Saint Abt. 249. Corniche. 250. J. V. VIII (Griffen). 251. Saint Abt. 252. Corniche. 253. J. V. VIII (Griffen). 254. Saint Abt. 255. Corniche. 256. J. V. VIII (Griffen). 257. Saint Abt. 258. Corniche. 259. J. V. VIII (Griffen). 260. Saint Abt. 261. Corniche. 262. J. V. VIII (Griffen). 263. Saint Abt. 264. Corniche. 265. J. V. VIII (Griffen). 266. Saint Abt. 267. Corniche. 268. J. V. VIII (Griffen). 269. Saint Abt. 270. Corniche. 271. J. V. VIII (Griffen). 272. Saint Abt. 273. Corniche. 274. J. V. VIII (Griffen). 275. Saint Abt. 276. Corniche. 277. J. V. VIII (Griffen). 278. Saint Abt. 279. Corniche. 280. J. V. VIII (Griffen). 281. Saint Abt. 282. Corniche. 283. J. V. VIII (Griffen). 284. Saint Abt. 285. Corniche. 286. J. V. VIII (Griffen). 287. Saint Abt. 288. Corniche. 289. J. V. VIII (Griffen). 290. Saint Abt. 291. Corniche. 292. J. V. VIII (Griffen). 293. Saint Abt. 294. Corniche. 295. J. V. VIII (Griffen). 296. Saint Abt. 297. Corniche. 298. J. V. VIII (Griffen). 299. Saint Abt. 300. Corniche. 301. J. V. VIII (Griffen). 302. Saint Abt. 303. Corniche. 304. J. V. VIII (Griffen). 305. Saint Abt. 306. Corniche. 307. J. V. VIII (Griffen). 308. Saint Abt. 309. Corniche. 310. J. V. VIII (Griffen). 311. Saint Abt. 312. Corniche. 313. J. V. VIII (Griffen). 314. Saint Abt. 315. Corniche. 316. J. V. VIII (Griffen). 317. Saint Abt. 318. Corniche. 319. J. V. VIII (Griffen). 320. Saint Abt. 321. Corniche. 322. J. V. VIII (Griffen). 323. Saint Abt. 324. Corniche. 325. J. V. VIII (Griffen). 326. Saint Abt. 327. Corniche. 328. J. V. VIII (Griffen). 329. Saint Abt. 330. Corniche. 331. J. V. VIII (Griffen). 332. Saint Abt. 333. Corniche. 334. J. V. VIII (Griffen). 335. Saint Abt. 336. Corniche. 337. J. V. VIII (Griffen). 338. Saint Abt. 339. Corniche. 340. J. V. VIII (Griffen). 341. Saint Abt. 342. Corniche. 343. J. V. VIII (Griffen). 344. Saint Abt. 345. Corniche. 346. J. V. VIII (Griffen). 347. Saint Abt. 348. Corniche. 349. J. V. VIII (Griffen). 350. Saint Abt. 351. Corniche. 352. J. V. VIII (Griffen). 353. Saint Abt. 354. Corniche. 355. J. V. VIII (Griffen). 356. Saint Abt. 357. Corniche. 358. J. V. VIII (Griffen). 359. Saint Abt. 360. Corniche. 361. J. V. VIII (Griffen). 362. Saint Abt. 363. Corniche. 364. J. V. VIII (Griffen). 365. Saint Abt. 366. Corniche. 367. J. V. VIII (Griffen). 368. Saint Abt. 369. Corniche. 370. J. V. VIII (Griffen). 371. Saint Abt. 372. Corniche. 373. J. V. VIII (Griffen). 374. Saint Abt. 375. Corniche. 376. J. V. VIII (Griffen). 377. Saint Abt. 378. Corniche. 379. J. V. VIII (Griffen). 380. Saint Abt. 381. Corniche. 382. J. V. VIII (Griffen). 383. Saint Abt. 384. Corniche. 385. J. V. VIII (Griffen). 386. Saint Abt. 387. Corniche. 388. J. V. VIII (Griffen). 389. Saint Abt. 390. Corniche. 391. J. V. VIII (Griffen). 392. Saint Abt. 393. Corniche. 394. J. V. VIII (Griffen). 395. Saint Abt. 396. Corniche. 397. J. V. VIII (Griffen). 398. Saint Abt. 399. Corniche. 400. J. V. VIII (Griffen). 401. Saint Abt. 402. Corniche. 403. J. V. VIII (Griffen). 404. Saint Abt. 405. Corniche. 406. J. V. VIII (Griffen). 407. Saint Abt. 408. Corniche. 409. J. V. VIII (Griffen). 410. Saint Abt. 411. Corniche. 412. J. V. VIII (Griffen). 413. Saint Abt. 414. Corniche. 415. J. V. VIII (Griffen). 416. Saint Abt. 417. Corniche. 418. J. V. VIII (Griffen). 419. Saint Abt. 420. Corniche. 421. J. V. VIII (Griffen). 422. Saint Abt. 423. Corniche. 424. J. V. VIII (Griffen). 425. Saint Abt. 426. Corniche. 427. J. V. VIII (Griffen). 428. Saint Abt. 429. Corniche. 429. J. V. VIII (Griffen). 430. Saint Abt. 431. Corniche. 431. J. V. VIII (Griffen). 432. Saint Abt. 432. Corniche. 432. J. V. VIII (Griffen). 433. Saint Abt. 433. Corniche. 433. J. V. VIII (Griffen). 434. Saint Abt. 434. Corniche. 434. J. V. VIII (Griffen). 435. Saint Abt. 435. Corniche. 435. J. V. VIII (Griffen). 436. Saint Abt. 436. Corniche. 436. J. V. VIII (Griffen). 437. Saint Abt. 437. Corniche. 437. J. V. VIII (Griffen). 438. Saint Abt. 438. Corniche. 438. J. V. VIII (Griffen). 439. Saint Abt. 439. Corniche. 439. J. V. VIII (Griffen). 440. Saint Abt. 440. Corniche. 440. J. V. VIII (Griffen). 441. Saint Abt. 441. Corniche. 441. J. V. VIII (Griffen). 442. Saint Abt. 442. Corniche. 442. J. V. VIII (Griffen). 443. Saint Abt. 443. Corniche. 443. J. V. VIII (Griffen). 444. Saint Abt. 444. Corniche. 444. J. V. VIII (Griffen). 445. Saint Abt. 445. Corniche. 445. J. V. VIII (Griffen). 446. Saint Abt. 446. Corniche. 446. J. V. VIII (Griffen). 447. Saint Abt. 447. Corniche. 447. J. V. VIII (Griffen). 448. Saint Abt. 448. Corniche. 448. J. V. VIII (Griffen). 449. Saint Abt. 449. Corniche. 449. J. V. VIII (Griffen). 450. Saint Abt. 450. Corniche. 450. J. V. VIII (Griffen). 451. Saint Abt. 451. Corniche. 451. J. V. VIII (Griffen). 452. Saint Abt. 452. Corniche. 452. J. V. VIII (Griffen). 453. Saint Abt. 453. Corniche. 453. J. V. VIII (Griffen). 454. Saint Abt. 454. Corniche. 454. J. V. VIII (Griffen). 455. Saint Abt. 455. Corniche. 455. J. V. VIII (Griffen). 456. Saint Abt. 456. Corniche. 456. J. V. VIII (Griffen). 457. Saint Abt. 457. Corniche. 457. J. V. VIII (Griffen). 458. Saint Abt. 458. Corniche. 458. J. V. VIII (Griffen). 459. Saint Abt. 459. Corniche. 459. J. V. VIII (Griffen). 460. Saint Abt. 460. Corniche. 460. J. V. VIII (Griffen). 461. Saint Abt. 461. Corniche. 461. J. V. VIII (Griffen). 462. Saint Abt. 462. Corniche. 462. J. V. VIII (Griffen). 463. Saint Abt. 463. Corniche. 463. J. V. VIII (Griffen). 464. Saint Abt. 464. Corniche. 464. J. V. VIII (Griffen). 465. Saint Abt. 465. Corniche. 465. J. V. VIII (Griffen). 466. Saint Abt. 466. Corniche. 466. J. V. VIII (Griffen). 467. Saint Abt. 467. Corniche. 467. J. V. VIII (Griffen). 468. Saint Abt. 468. Corniche. 468. J. V. VIII (Griffen). 469. Saint Abt. 469. Corniche. 469. J. V. VIII (Griffen). 470. Saint Abt. 470. Corniche. 470. J. V. VIII (Griffen). 471. Saint Abt. 471. Corniche. 471. J. V. VIII (Griffen). 472. Saint Abt. 472. Corniche. 472. J. V. VIII (Griffen). 473. Saint Abt. 473. Corniche. 473. J. V. VIII (Griffen). 474. Saint Abt. 474. Corniche. 474. J. V. VIII (Griffen). 475. Saint Abt. 475. Corniche. 475. J. V. VIII (Griffen). 476. Saint Abt. 476. Corniche. 476. J. V. VIII (Griffen). 477. Saint Abt. 477. Corniche. 477. J. V. VIII (Griffen). 478. Saint Abt. 478. Corniche. 478. J. V. VIII (Griffen). 479. Saint Abt. 479. Corniche. 479. J. V. VIII (Griffen). 480. Saint Abt. 480. Corniche. 480. J. V. VIII (Griffen). 481. Saint Abt. 481. Corniche. 481. J. V. VIII (Griffen). 482. Saint Abt. 482. Corniche. 482. J. V. VIII (Griffen). 483. Saint Abt. 483. Corniche. 483. J. V. VIII (Griffen). 484. Saint Abt. 484. Corniche. 484. J. V. VIII (Griffen). 485. Saint Abt. 485. Corniche. 485. J. V. VIII (Griffen). 486. Saint Abt. 486. Corniche. 486. J. V. VIII (Griffen). 487. Saint Abt. 487. Corniche. 487. J. V. VIII (Griffen). 488. Saint Abt. 488. Corniche. 488. J. V. VIII (Griffen). 489. Saint Abt. 489. Corniche. 489. J. V. VIII (Griffen). 490. Saint Abt. 490. Corniche. 490. J. V. VIII (Griffen). 491. Saint Abt. 491. Corniche. 491. J. V. VIII (Griffen). 492. Saint Abt. 492. Corniche. 492. J. V. VIII (Griffen). 493. Saint Abt. 493. Corniche. 493. J. V. VIII (Griffen). 494. Saint Abt. 494. Corniche. 494. J. V. VIII (Griffen). 495. Saint Abt. 495. Corniche. 495. J. V. VIII (Griffen). 496. Saint Abt. 496. Corniche. 496. J. V. VIII (Griffen). 497. Saint Abt. 497. Corniche. 497. J. V. VIII (Griffen). 498. Saint Abt. 498. Corniche. 498. J. V. VIII (Griffen). 499. Saint Abt. 499. Corniche. 499. J. V. VIII (Griffen). 500. Saint Abt. 500. Corniche. 500. J. V. VIII (Griffen). 501. Saint Abt. 501. Corniche. 501. J. V. VIII (Griffen). 502. Saint Abt. 502. Corniche. 502. J. V. VIII (Griffen). 503. Saint Abt. 503. Corniche. 503. J. V. VIII (Griffen). 504. Saint Abt. 504. Corniche. 504. J. V. VIII (Griffen). 505. Saint Abt. 505. Corniche. 505. J. V. VIII (Griffen). 506. Saint Abt. 506. Corniche. 506. J. V. VIII (Griffen). 507. Saint Abt. 507. Corniche. 507. J. V. VIII (Griffen). 508. Saint Abt. 508. Corniche. 508. J. V. VIII (Griffen). 509. Saint Abt. 509. Corniche. 509. J. V. VIII (Griffen). 510. Saint Abt. 510. Corniche. 510. J. V. VIII (Griffen). 511. Saint Abt. 511. Corniche. 511. J. V. VIII (Griffen). 512. Saint Abt. 512. Corniche. 512. J. V. VIII (Griffen). 513. Saint Abt. 513. Corniche. 513. J. V. VIII (Griffen). 514. Saint Abt. 514. Corniche. 514. J. V. VIII (Griffen). 515. Saint Abt. 515. Corniche. 515. J. V. VIII (Griffen). 516. Saint Abt. 516. Corniche. 516. J. V. VIII (Griffen). 517. Saint Abt. 517. Corniche. 517. J. V. VIII (Griffen). 518. Saint Abt. 518. Corniche. 518. J. V. VIII (Griffen). 519. Saint Abt. 519. Corniche. 519. J. V. VIII (Griffen). 520. Saint Abt. 520. Corniche. 520. J. V. VIII (Griffen). 521. Saint Abt. 521. Corniche. 521. J. V. VIII (Griffen). 522. Saint Abt. 522. Corniche. 522. J. V. VIII (Griffen). 523. Saint Abt. 523. Corniche. 523. J. V. VIII (Griffen). 524. Saint Abt. 524. Corniche. 524. J. V. VIII (Griffen). 525. Saint Abt. 525. Corniche

Eine neue Künneke-Operette

„Zauberin Lola“ im Dortmunder Stadttheater
Zahle Künneke unter den heutigen Operettenkomponisten der einflussreichsten und geschmackvollsten ist. Er hat es auch nicht leicht gemacht, die Verehrer der Oper zu überzeugen. Künneke kam nämlich von der Oper zur Operette, und wenn er den Stil der leichten Gattung vollendet, so geschieht es eben aus dem geschmackvollen Empfinden, das Künneke nicht umhertreibt und das Künneke nicht leicht verläßt. Sein jüngstes Werk, „Zauberin Lola“, zeigt in auffälliger Weise diese gezielte Haltung und ist in der musikalischen Gestaltung und in der Textdichtung eine der besten Operetten der letzten Jahre. Die Handlung ist eine einfache, aber durch die geschickte Titulierung fester verankert. Die Handlung ist eine einfache, aber durch die geschickte Titulierung fester verankert. Die Handlung ist eine einfache, aber durch die geschickte Titulierung fester verankert.

Sachler, Dozent an der Ingenieurschule Weimar, in der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt am Main) erläutert, ist zum Betrieb dieses Flugzeuges ein Schwereleistungsbedarf von 0,9 PS erforderlich. Wie lange kann nun ein Mensch die Leistung von fast einer Pferdekraft ausbringen? Umfangreiche Untersuchungen, vor allem auch an Sportlern, ergaben, daß von untrainierten jungen Leuten diese Leistung überhaupt nicht aufgebracht wird; Radrennfahrer vollbringen Spitzenleistungen von 1,3 PS für eine Dauer von — 10 Sekunden! Im allgemeinen waren die Erwartungen in dieser Hinsicht immerhin wesentlich zu hoch gespannt. Dabei ist eine Verringerung der Anlage des Flugzeuges a. B. in eine Art Ruderapparat nicht erforderlich. Der beste Weg zur Ausnutzung der menschlichen Muskelkraft liegt in den reichen rotierenden Bewegungen der Beine. — Nach diesen Ausführungen ist es einleuchtend, daß nach dem heutigen Stand der Forschung das Muskelkraft-Flugzeug nur da mit Erfolg angewandt werden kann, wo die Flugtendenzen möglichst kurz sind (nicht mehr als 450 Meter werden mit eigener Kraft überflogen werden können) — oder wo die menschliche Kraft nur bei bestimmten Umständen eingreifen muß. Zukunft kann daher ein Muskelkraft-Flugzeug haben, wenn es mit einem Segelflugzeug kombiniert wird. Nach einem Start vom Berghang fliegt der Segelflieger über das Tal, um über geeigneten Gelände thermischen Aufwind zu finden. Gelingt ihm das nicht, so wird er in Zukunft nicht mehr im Tale landen müssen, sondern es wird ihm in vielen Fällen gelingen, durch eigene Leistungen sich in der Luft zu halten und Dauer- und Streckenleistungen zu erhöhen. Der

Mehr Männer oder 3 Frauen?

Wir wissen, daß beim Menschen auf 100 Mädchen 100 Knaben gebären. Diese Zahlen sind im Rahmen der Statistik feststehend und es gilt kaum einmal eine Abweichung davon. Es liegt in diesen Zahlen mehr als ein bloßer Zufall; es läßt sich daraus sicher eine Gesetzmäßigkeit erkennen, deren rechtungsmäßige Grundzüge uns aber noch unbekannt sind. Nicht allein beim Menschen können wir jedoch eine gewisse Gesetzmäßigkeit des Geburtsverhältnisses der Geschlechter beobachten, sondern auch bei den Tieren. So seien hier als Beispiel angeführt, daß auf hundert weibliche Geburten beim Hund bei den Rassen 103,5, bei den Katzen 104, bei den Ratten 105,5 und bei den Schweinen 112 Knaben kommen. Es ist so, daß dieses Verhältnis jeweils auf den Zeitpunkt der Geburt beschränkt ist. Später ändern sich die Zahlen schnell. Greift bei den Haustieren der Mensch ein, um den Anteil der männlichen und weiblichen Tiere zur Zucht zu bestimmen, so ändert sich das Verhältnis. So sind bei den Ratten 103,5, bei den Katzen 104, bei den Ratten 105,5 und bei den Schweinen 112 Knaben kommen. Es ist so, daß dieses Verhältnis jeweils auf den Zeitpunkt der Geburt beschränkt ist. Später ändern sich die Zahlen schnell. Greift bei den Haustieren der Mensch ein, um den Anteil der männlichen und weiblichen Tiere zur Zucht zu bestimmen, so ändert sich das Verhältnis. So sind bei den Ratten 103,5, bei den Katzen 104, bei den Ratten 105,5 und bei den Schweinen 112 Knaben kommen.

den. Die Genehmigung der Ribeln ist wie bisher dem Reichspräsidenten überlassen. Um jedoch eine stärkere Einheitslichkeit zu erreichen, hatte sich der Reichspräsident durch Erlass im Jahre 1934 vorbehalten, die Ribeln nach Abreise einzuordnen. Dies ist im März 1935 geschehen. Daraufhin sind mehr als 60 Ribeln vorgelegt worden, die zur Zeit einer Prüfung unterzogen werden. Wie im Amtsblatt des Reichspräsidenten ausgedrückt wird, ist der Bestand an Ribeln also reichlich gedeckt, so daß auch bei Abreise unanlässlicher Ribeln bis auf weiteres von der Schaffung neuer Ribeln abgesehen werden kann.

Großer Erfolg Kurtwänglers in Paris. Die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler gaben am Dienstag in der Pariser Oper das erste Auslandskonzert ihrer diesjährigen Frühjahrsreise. Das Konzert gestaltete sich vor einem ausverkauften Hause in Anwesenheit des deutschen Botschafters Graf Welzel zu einem hervorragenden Musikevents, das den feierlichen Auftakt zu weiteren Darbietungen deutscher Musik anlässlich der Weltausstellung in Paris bildete.

Gesangsschule Glettenberg. Vor der Prüfungskommission der Reichstheaterkammer in Köln erbrachten den Leistungsbeleg für das Solofach der Oper: Eugen Klein als Charakterbariton und Josef Schneider als lyrischer Bariton.

Geldichtstafel

30. April
- 1632 Der kaiserliche Feldherr Johann Tserclaes Graf von Tilly in Ansbach geboren (gestorben 1609).
- 1777 wurde der Mathematiker und Astronom Carl Friedrich Gauß in Braunschweig geboren und 1855 in Göttingen, wo er auch studiert hat, zum Professor und Direktor der Sternwarte ernannt. Er war einer der größten Mathematiker, die je gelebt und gearbeitet haben. So löste er u. a. das seit Jahrhunderten unlösliche Problem, einen Kreis in regelmäßiges Vieleck einzuschreiben, und gab Zahlentheoretische Fundamentalsätze der Algebra. Auch in der Physik und Astronomie erlangte er Verdienste und Instrumente, erfindete mit seinem Magnetometer den Erdmagnetismus und nahm danach mit Weber die ersten Versuche mit dem elektromagnetischen Telegraphen vor.
- 1803 wurde der Generalleutnant Adolf von Roß in Weidenburg i. V. geboren und 1862 von Kaiser Wilhelm I. als Kriegsminister berufen, der das Reichswehrministerium leitete.
- 1835 wurde der Maler Franz von Stuck in München geboren. Als Sohn des Erbprinzen von Bayern ist er berühmt geworden mit Darstellung des Volkslebens seiner Zeit.

Mädel ahoi! Luftspielerfolg in Berlin

Das „Theaterjahr“ hat etwas andere „Jahreszeiten“ als das Kalenderjahr. Im „Schiffbauerdammtheater“ hat deshalb jetzt schon lustig der Sommer begonnen — mit einem „musikalischen Lustspiel“ „Zwei Haislons“ „Mädel ahoi!“ Wir befinden uns in einer Hafenstadt, wo „Karlens selbige Witwe“ Kaffee und Tee importiert, ein alter Kapitän den Grog und die frischen Wäpfe liebt und die ganze bunte Firma von einem Mädel aus dem Kopf gekleidet wird, das zwar als Tippräulein erscheint, in Wahrheit aber der Chef und Eigentümer in Person ist. Denn das ist das Tüpfelchen auf dem „i“ und der Spitz der Handlung.

Es kommt bei Theaterstücken dieser Art, über die wir, unbekümmert um Logik und Wahrscheinlichkeit, herzlich lachen sollen, stets darauf an, was der Spielleiter und was die Schauspieler daraus machen. Arthur Maria Rabenalt gibt Theo Salmons heiteren Szenen fröhlichen Schwung und Ernst Behmer als Vantoffelheld, Ernst Behmer als Grundbesitzer Stehplatzpompier, Curt Veßpermann als schnoddriger „Disponent“, aus Berlin und Hans Junkermann als gemütlicher Seebär sorgen vorbildlich dafür, aus bewährten Schwanenfiguren herzhaften Komik herauszuholen. Sisi Lanner, ein hübsches Mädel, die getarnte Chefin zeigt muntere Laune und gute Bühnentechnik. Viel Heiterkeit und starker Beifall meldeten einen Erfolg.

Es ist eins der schönsten Werke — vielleicht das schönste überhaupt! — des romantischen Wiener Fabulierers, der so köstlich volkstümliche Handlung mit kindlichen Märchen und gesunder Moral zu vereinen verstand. Unsterblich ist diese Kunst, in ihrer Schtheit, in ihrem herablassenden Humor, in der Harmonie ihres schlichten Wesens, unterirdisch ist der „Kappellkopf“, der belehrt und bekehrt Menschenhasser, den der neue Staatschauspieler Bruno Hübner zu einem meisterlichen Charaktergemälde formte, unterirdisch die heitere, milde Weisheit des Alpenkönigs, vornehm verkörpert von Paul Dito, unterirdisch der Diener Sabotus, der „zweimal in Paris war“ (Franz Pfandl), unterirdisch der ganze Reigen lyrischer und sinnlicher Gestalten (unter ihnen als schnippisches Bößchen Lischen: Gerda Maurus), die bei Raimund, aus dem Erbe uralten deutschen Puppenstücks, das herrliche Märchenpiel und dankte am Schluss begeistert.

Karl Ernst Knatz

Keine neuen Ribeln

Am Aufkommenhina mit der Planung des Volkschullebens sind wiederholte Anfragen über die Ribeln an das Reichspräsidentenministerium gerichtet worden.

Band befestigten Holzleiste stützte. Dann zog er die Metallschraubmaschine heraus, nahm einen der bereitliegenden Zettel und tippte:

„Nollen Sie zweihundert Pfund eng zusammen und schieben Sie die Schraube in die Kapsel.“

Acht Zettel schrieb er noch aus, dann wurden die roten Zettel der Kartothek auf neue Karten gelegt, die Tauben ausgelesen, mit den Kapseln versehen und in einen besonderen Schlag getan. Morgen würde der Alte sie in die Holzleiste legen und an den Ort ihrer Verbringung befördern. Wie — das war seine Sache und ging die sieben nichts an. Einer der Männer schnürte ein großes Paket auf, in dem er die Kapseln mitgebracht hatte. Er zog Gummihandschuhe über und stellte sie nebeneinander auf. Als letzter mit der Lampe. Er ermahnte den Alten, die Holzleiste nur mit behandschuhten Händen anzufassen, und dann verließen alle das Haus. Smith und Miller nahmen ihre Kumpone ein Stück Wegs in ihren Wagen mit, die vorsichtig den Hof verließen.

Das leise Surren des Motors verging in der Ferne und das alte Haus sank wieder in Dunkel und Stille zurück.

„Heb! Wo kommen Sie denn her?“ fragte Tim und sah den Butler überrascht an.

„Ich hatte meinen freien Abend.“

„Freier Abend ist jetzt, ist es vier Uhr morgens, die Treue geht bald auf, wenn sie überhaupt die Absicht haben sollte; die Wäpfe, ach nein, die zwitschern ja nicht im November.“

„Ein ungewohntes Klima für den Mitteleuropäer, Sir.“

„Gut, reden wir vom Wetter. Taugt augenblicklich wirklich nicht viel, aber sonst gefällt es mir sehr gut. Ausgesprochen. Nacht!“ Damit verschwand Tim im Hause und der Butler sah ihm nach.

Am nächsten Morgen trat Tim erwartungsvoll in das Zimmer des Oberinspektors Gran von Scotland Yard. Er stand lächelnd da, den Hut in einer Hand und das Rästchen in der anderen.

Gleichfalls lächelnd trat Gran auf ihn zu, nahm ihm mit leichter Verbeugung das Rästchen ab und legte es auf den Tisch. Sie schüttelten sich freundschaftlich die Hände; auch Abel kam aus seiner Ecke hervor, in der er in Alten gekniet hatte, wuschte die staubige Rechte verflüchteten am Hofenboden ab und reichte sie dann Tim, wobei sich sein Gesicht verzog — aber keineswegs als Zeichen der Abneigung, sondern weil Tim Abels neuen, sehr dicken und breiten Fingerring etwas zu heftig gegen die anderen Finger gepresst hatte. Dieser Deutsche gefiel ihm sofort. Seine Hand war frohlich und trocken, wie es sich für eine anständige Männerhand seiner Meinung nach gehörte; die Art, wie er sie reichte, zeugte von Freiheit und Offenheit, und der feste Druck schien ihm jene kameradschaftliche Herzlichkeit zu offenbaren, die er bei seinen Bekannten vor allem schätzte.

Tim hatte sich gefestigt und überlegte, wie er am geschicktesten sein Anliegen vorbringen konnte. Er wählte, daß Engländer Fremden gegenüber schwer zugänglich sind, und kramte darum all sein Englisch zusammen, das tadellos, wenn auch zu forsch, war, um nicht den Ausländer zu verraten.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mich empfangen haben! — Wirklich, es ist riesig nett von Ihnen, mir etwas von Ihrer kostbaren Zeit zu opfern. Schon immer war es mein Wunsch, einmal Scotland Yard von innen zu sehen.“

„Das ist das Beste, was geschehen konnte! Ich sehnte mich nach dieser — Abwechslung. Und sehen Sie sich nicht auch täglich für andere Menschen an?“

„Es ist mein Beruf. Auch ist unsere Lage im Grunde ganz verschieden. Ich habe einen großen Apparat hinter mir, auf den ich mich verlassen kann. Sie stehen allein!“

Abel betrat wieder den Raum.

(Fortsetzung folgt.)

Wie sieht es mit dem Menschenkraft-Flugzeug?

Der Muskelkraft-Flugzeug das nächste Ziel
Nachdem die ersten Menschenkraftflüge mit dem Muskelkraft-Flugzeug im Sommer 1935 in Frankfurt durchgeführt waren, glaubte man allgemein an eine rasche und erfolgreiche Entwicklung und Einführung dieses neuen Sportes. In der Zwischenzeit wurde nun ununterbrochen an der Verwirklichung des Menschenkraft-Flugzeuges gearbeitet, ohne daß der erwartete Erfolg eintrat. Die Hauptaufgabe beim Entwurf eines solchen Flugzeuges beruht darin, ein Flugzeug mit dem geringsten möglichen Schwereleistungsbedarf zu schaffen. Hierin sind die gründlichen Untersuchungen zu einem günstigen Ergebnis gekommen: Es wurde ein Flugzeug entwickelt, das bei einer Spannweite von 13,5 Meter nur ein Gewicht von 40 Kilogramm besitzt. Wie Ingenieur S.

Ein wunderbares Neuentdeckungswunder

„Deutsche Theater“ Ferdinand Raimund's Schauspiel „Alpenkönig und Menschenfeind“.

Nur keinen Vandalen!

Ein-Kriminalroman von FR. LOEFFE

„Dann laufe dir man heute schon ein Erbgräbnis, mein Junge. Außerdem rückt der alte Geier da unten die Moneten nur gegen Nennung des Stichwortes heraus, das ihm beim letzten Abholstertermin bekanntgegeben wurde. Du siehst — Köppchen! Ich meine natürlich den Chef.“

Drei Männer betraten den Raum und nach kurzer Zeit noch zwei, die ebenso sorgfältig gekleidet waren wie Smith.

„Habt ihr etwa alle eure Wagen mitgebracht?“ fragte Miller, „dann muß ja draußen ein schöner Auto-Parade sein, und wenn zufällig ein Bobbi auf die verdrückte Idee kommen sollte, dieses malerische Bildchen Erde zu beschütigen, wird er sich wundern.“

„Nein“, sagte einer der Männer, „wir kamen zu Fuß, für diesen Dreck waren uns unsere Wagen zu schade.“

„Recht! Das nenne ich schottische Sparamkeit! wenn's regnet, lasse den Wagen daheim. Nun los. Erst mal Tauben untersuchen. Wie viele waren draußen?“

Einer der Männer ging zu einem Wandbrettchen und schloß es auf. Er zog einen kleinen Kartothekfächer heraus und zählte die Karten, die durch rote, schmale Bänder markiert, sogenannte „Ritter“, gezeichnet waren.

„Neun Tauben“, sagte er und zog die betreffenden Karten heraus.

„Na, dann man los.“

Die sieben anwesenden Männer traten nacheinander an den großen Taubenstall heran; jeder zog einen Schlüssel hervor, den er in ein Schloss steckte. Sämtliche Schlüssel waren verschieden, und so konnte der Schlag nur in Anwesenheit aller Personen geöffnet werden — erst dann ließen sich die drei schweren Gittertüren abnehmen und die einzelnen Gitterkäfige öffnen, an denen unten schmale Öffnungen angebracht waren zum Futterhineinschieben. Smith ging zur eisernen Treppe zurück und brüllte ein lautes „He, haubermachen!“ durch das Haus, worauf der Alte erschien und geschickt die Schlösser löste.

„Schmidt der Whisky?“ fragte Smith und wandte den Kopf wie, als der Name des Mannes ihn traf.

„Nein, Sir“, sagte er.

„Also, welche Tauben waren draußen?“ fragte Miller.

Einer der Männer holte die Kartothekarten herbei und las vor:

Taube 1: zweihundert Pfund von Mr. A.

Der Mann am Schlag suchte Taube 1 heraus. Er fand sie bald, denn alle Tauben trugen um das linke Beinchen eine kleine weiße Bänderchen, in die die Bänder eingeklebt und schwarz ausgemalt war.

„Hier, Taube 1, jawohl, stimmt. 200 Pfund in der Kapsel.“

Ein anderer schlug ein großes Kontobuch auf, suchte die betreffende Seite und machte eine Eintragung. „Weiter!“ sagte er.

„So wurde ein Tierchen nach dem anderen vorgenommen.“

Taube 15: hundert Pfund von Mfr. B.

Taube 15, wurde mechanisch wiederholt. „Mein! Rinder, loma! Die Kapsel ist leer.“

„Wird irgendwie verloren gegangen sein, das Geld?“

„Wahrscheinlich“, riefen sie, „wenn es verloren gegangen ist, dann wird der Chef entscheiden, was geschieht.“

„Der hat's ja“, erhielt er zur Antwort.

Smith ging zur Wand und drehte den Schlüssel, den er bei sich getragen hatte, in einem Schloß herum. Eine kleine Tür klappte herab, die Smith mit einer an der

Die Kronzeugin



ERSTAUFFÜHRUNG HEUTE FREITAG
UFA-TONHALLE
Wo. 3.30 5.30 8 Uhr So. ab 3 Uhr
1. Mai ab 6 Uhr

EIN PACKENDER KRIMINALFILM DER UFA

mit
SYBILLE SCHMITZ • URSULA GRABLEY • SABINE PETERS
IVAN PETROVICH • GUSTAV WALDAU • RUDOLF PLATTE
Drehbuch: G. C. Klaren, B. Hofmann, K. Lerbs • Musik: W. Gronostay
SPIELLEITUNG: GEORG JACOBY
Im Vorprogramm:
DEUTSCHER KRAFTFAHRSPORT - eine Auslese der bedeutendsten Auto- und Motorradrennen • WIEDERSEHEN MACHT FREUDE - ein Lustspiel mit Elga Brink und Robert Dorsay • DIE NEUESTE UFA-WOCHENSCHAU

Dramatische Wucht, mitreißende Spannung, spritzige Dialoge voller Witz und natürlichem Humor und eine hervorragende Besetzung sind die besonderen Vorzüge dieses spannenden Kriminalfilms, in dessen Mittelpunkt Liebe und Opferwillen einer Künstlerin stehen: gespielt und gelebt von — Sybille Schmitz!



Stadttheater BOCHUM
Freitag, 30. April
20—22.45 Uhr
Bormiete 25.
Weltdeutsche
Grußaufführung:
**Das kleine
Hofkonzert**
Musikf. Aufst. von
Berthold u.
Impef. von
von G. Nid.
Samstag, 1. Mai:
Geldloffen!

DKW
Motorräder
von 345,— an
Bernhard Lücking
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

Traudi Stark
das süße, neue
Filmkind, in
ihrem ersten
Film.
Karl Ludwig
Diehl, Olga
Tschechowa
Paul Hörbiger
M. Andergast

*Seine Tochter
ist der Jeter*

Lustspiel, Tonwoche, Kulturfilm
Sonntag 2 Uhr Kindervorstellung

ODEON • SKALA

JULIANA
1. Stunde vom Bahnhof See.
Samstag, 1. Mai | nachmittags und abends
Sonntag, 2. Mai
ZWEIMALIGES GASTSPIEL
des weltberühmten
Kuban-Kosaken-Chors
Balalaika-Orchester - Tanz, Einf. frei, abends Tanzbeitrag



**DER ESSENER
BALDENEYSEE**

Ihr Ausflugsziel!

Auskunft bei den Reisebüros und Verkehrsvereinen sowie der Verkehrsgesellschaft Baldeneysee m. b. H., Essen, Erzhoi, Fernruf 445 71

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große
Rasiercreme 50 Pf. Tubel



**Sein letztes
Modell**

Der wundervolle deutsch-ungarische Gemeinschafts-Großfilm

Darsteller: Camilla Horn, Alexander Svéd
Hilde v. Stolz, Paul Javor, Julie Serda, Otto
Treßler, Rudolf Carl, Oilly Gebauer u. v. a.

Das Schicksal einer Künstlerliebe

Ein fesselndes und spannendes Spiel um die
Liebe eines großen Künstlers. Ein herrlicher Film —
der Herzen ergreift und dem die Herzen zujubeln.

Dazu Kulturfilm und Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

**Speise-
und
Wohn-
zimmer**

edelste Möbelle
beizub. preiswert.

**Möbel-
Borgmann**

Bochum,
Brückstraße 59/63.

Seit Jahrzehnten

kaufen wir bei

Karl Bohlmann

die

Tapeten

immer billig

große Auswahl.

Zustellung nach

allen Richtungen.

Karl Bohlmann

FARBEN

nur

Kortumstraße 107

Ruf 65426

Das Haus mit dem

Farbenstern

HOHNER

und andere Marken

8 12 Monatsraten

Bild-Katalog gratis.

Jörgensen

Düsseldorf 27

Hüttenstr. 2.

Bringe gr. Auswahl

nach allen Orten

**Büro-
maschinen
repariert**

Trautmann

Viktoriastraße 73

Ruf 65434

am „Handelsplatz“

KATALOG GRATIS

ANFORDERN

TEIL-
ZAHL.

MERTENS

SÖRINGEN 16

Schirme

gut und billig

Pelzhaus

Wolff

Bongardstr. 10



TRUXA

Die Weltsensation des Varietés

Des großen Erfolges wegen

verlängert

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT
AM BAHNHOF



Helene

Ein Spiel von der Macht

des Schicksals, der sich

niemand entziehen kann.

Nach dem Roman von

Maupassant.

Schuld und Sühne

einer schönen, jungen

Frau, die an der

Seite eines alternen

Mannes zu leben

gezwungen ist, und

den Fluch einer Un-

treue schildert diese

Ehetragödie

Am Sonntag und

Montag 22.15 Uhr

letztmalige Wieder-

holung der erfolg-

reichen Nachvor-

stellung „Helene“



**RENAME
MULLER**

Georg Alexander und Grete Weiser im

Spionage-Großfilm

Eskapade

Täglich 3.50 und 8 Uhr

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung mit

„Abenteuer im Engadin“

APOLLO APOLLO

**Das neue
PRO**

Apollo Weite

Der Ufa-Großfilm

Das Mädchen

mit Lil Dagover, Sabi

Geraldine Katt, Ko

böck und Hans Rich

Am 1. Mai keine

Lichtburg

E. Jannings, Marion

H. Stelzer, T. Loos, Kä

Der Herrs

Diesen im Augenlick

sprochenen Film zeigen

1. Mai ab 5 Uhr ge

Schauburg

Wir zeigen vom 30. 4.

den entzück. Tobis-Rot

Kinderarzt Dr.

mit P. Hörbiger, Viktoria

Dazu das gute Be

Ab Freitag: Ball im R

Kammer-L

Otto Gebühr in

mit Lil

Paul W

Son

Die

JULIA

Licht

Ruf 643 38

N

Gerat

die je

sind,

reich

Das große

B

Stadt-
Theater
BOCHUM
Freitag, 30. April
19-22.45 Uhr
ormierte 23.
Weltdeutsche
Einführung:
Das kleine
Konzert
Littat. Zitiert
Verbochen u
befoben, Wunt
on G. Hild.
mönig, L. Wnt-
bedlloffen!

DKW
Motorräder
von 345,- an
Bernhard Lücking
Hettinger Str. 65
Ruf 64629

Das neue PROGRAMM

Apollo Weitmar

Der Ufa-Großfilm
Das Mädchen Irene
mit Lil Dagover, Sabine Peters,
Geraldine Kati, Karl Schön-
böck und Hans Richter
Am 1. Mai keine Vorstellung

Capitol - Werne

Jupp Huss-Is, Trude Hesterberg,
Tina Eilers, Paul Henckels,
Paul Heidemann in
„Drei tolle Tage“
Ein spannender Film voll so-
genannter Ausgelesenheit!

Lichtburg Langendreer

E. Jannings, Marianne Hoppe,
H. Stelzer, T. Löss, Käthe Haack
Der Herrscher
Diesen im Augenblick meist be-
sprochenen Film zeigen wir ab heute
1. Mai ab 5 Uhr geöffnet!

Capitol Langendreer

Karl Ludwig Diehl, Paul Hörbiger,
Olga Tschechowa, Maria
Andergast, Traudi Stark in
Seine Tochter ist der Peter
Jugendliche zu-e-lassen
Beginn wochentags 4 Uhr
Sonntags 2 Uhr

Schauburg Wanne- Eickel

Wir zeigen vom 30. 4. - 6. 5. 37
den entzück. Tobis-Rota-Großfilm
Kinderarzt Dr. Engel
mit P. Hörbiger, Viktorie v. Ballasko
Das ist das gute Beiprogramm
Ab Freitag: Ball im Metropol

Bestens

im Bilde
über das, was in
den Kinos gespielt
wird, sind Sie nach
Studium des B.A.

Hammer-Lichtspiele Bochum-Gerthe

Otto Gebühr in **Fridericus** Ein deutscher
Großfilm
mit Lil Dagover, Käthe Haack, Carola Höhn, Willi Dohm,
Paul Westheimer, Bernhard Minetti
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

Die JULIKA
mit
Paula Wessely
Atilia Hörbiger
Ein Film, von dem
alle sprechen!
Täglich
3.30, 6 und 8 Uhr
im
Lichtspielhaus
Ruf 64338 Marienstraße 14

Naturreine Weine
trinken Sie in der gemütlichen
altdeutschen Weinstube
„Zur Postkutsche“
Inhaber Josef Blum
Viktoriastr. 7, gegenüber d. Post
Ruf 68576



In vielerlei Farben.

Gerade die Modelle,
die jetzt so begehrt
sind, finden Sie in
reicher Auswahl bei

Maas

Das große Schuh-Spezialhaus
Bongardstraße 18

Fein- Seife



Blumenseife 10
Stück

Palmo 10
Stück

Buttermilch 10
Stück

Feinseife
v. Wolff & Sohn

2 Stück 25

Glycerin 12
Stück

Pfeilring 15
Stück

Badesseife 15
Stück

Pfeilring-
Pflanzenöl

2 Stück 25

Dralle-Seife 25
Stück

Eisba-Seife 25
Stück

Mousop-Seife 25
Stück

Badesseife 45
2 Stück

Magazin
Brückstraße 51
Hettinger Str. 47
Altestraße 125
Rolandstraße 34

Erfolgreich
werben
durch Anzeigen im
**Bochumer
Anzeiger**

HAMMER LICHTSPIELE

Der König der Artisten

TRUXA

Der Mann, von dem eine
ganze Stadt spricht, der auf
blitzendem Seil in schwin-
delnder Höhe den Salto
vorwärts schlägt.

Täglich ein Spiel mit dem Tode

Beiprogramm

Kaffee-Restaurant Höltermann

Bochum-Stiepel
(Haltestelle der Straßenbahnlinie 5)
Empfehle meine
Räumlichkeiten für den

1. Mai

Die Räume fassen 100-150 Pers.

Sehr gemütlich...

Café Wengeler

Inn.: W. Rummel
Viktoriastraße 68, am Hauptbahnhof
Bis 24 Uhr geöffnet.

Treffpunkt

Ratskaffee Böttger

gegenüber dem Rathaus



Ob grau, ob grün, ob braun,
so gefällt man allen Frau'n

Natürlich sind die Pfingstneuheiten von
Kneppen gemeint. Anzüge in modernen
Farben, die wertvollen Stoffe aus den besten
Tuchfabriken - elegant im Schnitt - leicht
und luftig für die wärmeren Tage, wie wäre
es mit einem Pfingstanzug auch für Sie?
Kneppen hat preiswert eingekauft.
Hier sind die Beweise:

Unsere Hauptpreislagen:	
Herren-Sakko-Anzüge	36.- 48.- 65.-
Herren-Sport-Anzüge	29.- 38.- 45.-
Herr.-Frühjahrmantel	32.- 45.- 52.-

Kneppen

Bochum, Brück- und Fanzstraßen-Ecke
Aeltestes Spezialgeschäft für Herren-Kleidung fertig und nach Maß



JENNY JUGO

HARRY LIETKE / KARL MARTELL / OTTO
TRESSLER / THEO LINGEN / ANTON
POINTNER / WILL DOHM / HERBERT
HUBNER / RENÉ STOBRAWA / E. HELMKE

REGIE: ERICH ENGEL

Der Kampf eines mutigen Mädchens für
die Ehre und Existenz seines Vaters. Von
heut auf morgen sieht sich ein wohl-
behütetes Kind aus gutem Haus den
bittersten Härten des Lebens gegenüber
und - meistert sie. Jenny Jugo beweist
uns wieder einmal, wie herrlich sie Mund
und Herz auf dem rechten Fleck hat.
Täglich 3.30, 5.30, 8 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

CAPITOL

Büromaschinen

Reparatur-
Werkstatt

Hoffmann & Co.

Viktoriastraße 11 Ruf 617 41
Generalvertreter der „Continental“

Liebe Schützen

Ach, was nützen Euch die schönsten
Schützen-Mützen,
wenn Ihr, weil das Hühnerauge brennt,
nicht marschieren und nicht tanzen könnt.
Trist nur ist das Fest dann leider -
denn geht zum Schützenbruder Kneider,
kauft das Hühneraugenmittel
„Schmerz-laf-nach“ -
gar zur Wonne macht es Euch den
Schützenfest.

Drogerie J. Kneider

Große Becks raße 10

SUMATRA-RIESEN

ein Zigarillo in Großformat Stück 6 Pf.
sehr preiswert, la Qualität
Zigarren-Klöpper Fachgeschäft
Bochum, Bongardstr. 25, direkt neben d. Automaten

Blütenfahrten

Sonntag:

8.30 Uhr durch das Bergische Land nach
Leichlingen 4,- Mk.

14 Uhr zur „Eule“ im Angertal bei Höl
2,25 Mk.

14.30 Uhr zum Mesepital bei Velbert
1,75 Mk.

Abfahrt Wilhelmplatz. Anmeldung erbeten.

Reisebüro Richard Genieser,

Kortumstraße 60 Ruf 6072/73

Auskunft

über die von der Gafag
errichteten Heimstätten an
der Stenstraße erteilt ein
Beauftragter am Freitag,
dem 30. April 1937, von
10-12¹ und 14¹/₂-20 Uhr
im Lodenlokal

Hettinger Straße 204

Biologischer Blutreinigungstee

befreit v. allen „Schlacken“,
macht frisch und froht
Paket 1,- und 0,75 RM.

Reform- u. Kräuterhaus
F. WALTER

Hettinger Str. 23, am Hof.

DKW- u. Triumph- Motorräder

Motorradmech. - Meister
Scherzek
Wiemelhauser Straße 66
Auto- u. Motorrad-Fahrschule

Zigarrenspitzen

von der einfachsten bis zur besten Aus-
führung v. 1/20 bis 7,50 an liefert
28. Gzpfia, Bochum, Ruf dem
Zahlader 45

Motten, Wanzen

mit Brut, Ver. itig. 100% mit T-Gas.
Entmottungskammer.
Ungeziefen - Vertilgungs - mittel:
G. Wimmer, Bochum
Witener -straße 74. Ruf 61396

Würmer im Menschen

verzehren die besten Kräfte
drum vernichte die Parasiten
SPULMAKO
erhältlich: Drogerie Störing, Heilweg 1

In Erstaufführung für Bochum!



**Liebe im
Dreivierteltakt**
LEO SLEZAK
in seiner Glanzrolle
als Leopold Weinzierl
LIZZI HOLZSCHUH / HANS HOLT
ANNIE ROSAR / RUDOLF CARL
HANS GOTZ

Unter den beschwingten Takt der herrlichen neuen
Schlager von Robert Stolz, zwischen Dreivierteltakt
und Weinseligkeit spielt sich in diesem schönen Film
das Schicksal eines Mannes ab, der mit der modernen
Zeit nicht mitgehen kann und schließlich vor dem
Glück eines jungen Paares kapituliert.

Ein Film mit Humor und Herz!
Ein Film, den Sie sehen müssen!

Im Beiprogramm:

Opfer der Vergangenheit / Wochenschau

Sonntag 2 Uhr große Jugendvorstellung

Gloria-Palast

Telephon 66776 Bochum Rotstraße 29

Zentral-Heizungen

Reparaturen
aller Systeme

Paul Wagner

Viktoriastr. 51/53 Tel. 67808

Auch große Auswahl in Rollern,
Rollschuhen und Dreirädern



Fahrradhaus am Rathaus

Angenehme Zahlungsweise

Monatsrate 5,- Mark



Reißverschluss?

Für Bauchfiguren unentbehrlich!

Bei ihm gibt's keinen Knopf-
Querfallen. Vor allen Dingen: Der lästige Druck in
der Magengegend verschwindet. Für Kriegsbeschädigte
und Körperbehinderte natürlich glänzend geeignet, an-
und aus ein einziger Ruck! Also auch in nächster Anzug
mit Reißverschluss, aber unsichtbar eingearbeitet.

Den neuen Bildprospekt „Wie kleide ich mich ele-
gant und praktisch“ und die Einarbeitungsvorschrift für
Damen- oder Herrenkleidung erhalten Sie gegen diesen
GRATISBEZUGSSCHEIN 7 e

Ausschneiden und mit neuem Absender als Druck-
sache an die PETEGE, Patentverhandlungsgesellschaft für Reiß-
schlußfabrikanten m. B. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 3-4

